

**G razer**  
**L inguistische**  
**M onographien 38**

Erich Prokosch  
**Standard und Substandard**  
**des Osmanisch-Türkischen**  
**im 17. Jahrhundert**  
Teil II:  
**Der Substandard**

Graz 2017

ISBN: 978-3-901600-47-0

GRAZER LINGUISTISCHE MONOGRAPHIEN

Forschungsbereich Plurilingualismus

am *treffpunkt sprachen* der Karl Franzens Universität Graz  
A-8010 Graz, Johann-Fux-Gasse 30 — pluriling@uni-graz.at

ISBN: 978-3-901600-47-0





# Inhaltsverzeichnis

|  |     |
|--|-----|
| Einleitung.....                                      | 7   |
| 1 Die Eigenheiten der Sprache des Mühürdār.....      | 11  |
| 2 Die Eigenheiten der Sprache des 'Oṣmān Ağa.....    | 13  |
| 2.1 Phonetik.....                                    | 13  |
| 2.2 Morphologie.....                                 | 13  |
| 3 Das Werk des Süheyli und seine Besonderheiten..... | 25  |
| 3.1 Zur Aussprache.....                              | 27  |
| 3.2 Zur Vokalharmonie.....                           | 29  |
| 3.3 Zur Morphologie.....                             | 33  |
| 3.4 Zur Syntax.....                                  | 40  |
| 3.5 Zum Gebrauch der Kasus.....                      | 41  |
| 3.6 'İzāfet.....                                     | 42  |
| 3.7 Der Gebrauch arabischer Nominalformen.....       | 46  |
| 3.8 Der Gebrauch des Konverbs -b.....                | 48  |
| 3.9 Eulogie.....                                     | 48  |
| 3.10 Idiomatisches.....                              | 48  |
| 4 Das Werk des 'Evliyā Çelebi.....                   | 51  |
| 4.1 Orthographie, Phonetik und Vokalharmonie.....    | 57  |
| 4.2 Kongruenz der 'İzāfet.....                       | 63  |
| 4.3 Zum Gebrauch des Ablativs.....                   | 64  |
| 4.4 Zur Bedeutung des Possessivpronomens.....        | 65  |
| 4.5 Subjektwechsel nicht bezeichnet.....             | 66  |
| 4.6 Konverb -erek.....                               | 66  |
| 4.7 Partizip -en statt Verbalnomen -dik.....         | 67  |
| 4.8 Wechsel des Genus Verbi.....                     | 67  |
| 4.9 Zum Gebrauch der arabischen Nomina actionis..... | 68  |
| 4.10 Zur Rektion der Verben.....                     | 72  |
| 4.11 Stilistische Eigenheiten.....                   | 73  |
| 4.12 Wortschatz.....                                 | 78  |
| Bibliographie.....                                   | 129 |



## Einleitung

Während der Standard des Osmanisch-Türkischen im Allgemeinen und im 17. Jahrhundert im Besonderen trotz geringer Verschiedenheiten eine Einheit darstellt, haben wir es beim Substandard von vornherein mit einer Zweiteilung zu tun: mit dem Osmanischen, das sich an Istanbul orientierte, und mit dem sogenannten Radosmanischen, und innerhalb dieses insbesondere mit dem Westrumelischen.

Heute besteht das Gebiet des Westrumelischen nur mehr aus türkischen Sprachinseln in Europa. Im 17. Jahrhundert, als das politische Schwerpunkt des Reiches nicht in Asien, sondern in Europa lag,<sup>1</sup> war das noch ein geschlossenes Gebiet, das weit nach Osmanisch-Ungarn hineinreichte. Der osmanische Befehlshaber in Budapest war ein Pascha des höchsten Ranges und des höchsten Ansehens.

Der renommierte ungarische Turkologe Németh Gyula (1890-1976) hat sich um die Erforschung der letzten Reste dieses Idioms im 20. Jahrhundert besonders verdient gemacht, und er hat auch schon auf die Übereinstimmung der wesentlichen Merkmale des Westrumelischen mit denen der nordostanatolischen Dialekte, nämlich der Gegend von Rize-Çorum-Kars hingewiesen und auch die plausible Erklärung dafür gebracht, dass die Besiedlung der Gebiete, in denen das Westrumelische gesprochen wurde, aus dem Nordosten des Osmanischen Reiches erfolgt ist.

---

<sup>1</sup> Die Vernachlässigung des asiatischen Teils stellte eine der Hauptanschuldigungen des Kemalismus gegenüber dem Osmanentum dar.

Gerhard Doerfer (1920-2003), dessen Forschungen weit über den türkischen Bereich hinausgingen, hat den Ausdruck "Randosmanisch" geprägt und weitere Forschungen über den Zusammenhang dieser beiden Gebiete betrieben. Damit bleibt noch, die Gründe für die Abweichung gerade der nordostanatolischen Gebiete der heutigen Türkei und damit des turkophonen Gebietes des Osmanischen Reiches zu erforschen. Diese Forschungen liegen allerdings außerhalb des Rahmens dieser Arbeit. Erwähnt sei aber immerhin, dass das fragliche Gebiet in Nordostanatolien auch heute noch vorwiegend von Lasen besiedelt ist, die sich durch Spracheigentümlichkeiten auszeichnen. Insbesondere fällt dem durchschnittlichen türkischen Muttersprachler die Aussprache der Lasen auf, die gelegentlich auch Anlass zu Heiterkeit gibt. Das bedeutet natürlich noch nicht, dass die Eigentümlichkeiten des Randosmanischen im Allgemeinen und des Westrumelischen im Besonderen wirklich oder gar allein auf den lasischen Spracheigentümlichkeiten beruhen, könnte aber durchaus bedeuten, dass diese letzteren eine gewisse Rolle in diesem Zusammenhang gespielt haben.

Jedenfalls stellt das Randosmanische, und davon das weit am besten erforschte Westrumelische, eine Sprachstufe dar, die im Substandard aller Zeiten, und in unserem Fall natürlich auch im 17. Jahrhundert eine besondere Rolle gespielt haben und bis zu einem gewissen Grad auch heute noch spielen. Für das 20. Jahrhundert hat Németh wohl die letzte Chance genutzt, um die noch erhaltenen Reste wenigstens im Großen und Ganzen festzuhalten.

Ich habe mich in zwei knappen Aufsätzen mit dem Thema auseinandergesetzt, nachdem ich einen Substandardtext aus dem 17. Jahrhundert übersetzt hatte (siehe Prokosch 1985, 1979). Heute spielt das Westrumelische auf dem Balkan in erster Linie als Quelle türkischer Fremdwörter in slawischen Sprachen eine Rolle. Dabei ist zu betonen, dass die meisten Abweichungen der Lautung dieser Fremdwörter nicht auf die Veränderung in den heutigen Landessprachen zurückgeht, sondern auf die Abweichungen der Lautung des Westrumelischen von der heute üblichen Landessprache der Türkei. Zu diesen Veränderungen zählen beispielsweise alle Verschiebungen von /k/ zu /č/. In vielen Fällen bleiben nur mehr die Verschiebungen /ü/ zu /u/ und /ö/ zu /o/ vom Westrumelischen zum Serbischen der Zielsprache zuzuschreiben sind.

Zu erwähnen ist auch, dass die westrumelische Lautung die längste Zeit – bis weit ins 20. Jahrhundert hinein – die von den mitteleuropäischen Osmanisten verwendete Transkription türkischer Wörter sehr stark beeinflusst hat. Franz Babingers Standardwerk über *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke* von 1927 strotzt geradezu vor westrumelischer Vokalisation. Ob die in zahlreichen Fällen zu lesende vollkommen falsche Setzung arabischer sinngemäß wichtiger Vokale, besonders in den Endungen der Kasus der Nomina, auch damit zu tun hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Für das Gegenteil spricht jedenfalls, dass der Transkription bei Friedrich Kraelitz diese Mängel nicht anhaften. Zum Vergleich eignet sich das Stan-

dardwerk *Osmanische Urkunden in türkischer Sprache* von 1921 (also fast zeitgleich!), das die arabischen Desinenzen korrekt aufweist.

Ein typisch westrumelischer Substandardschreiber war der angeblich aus Rožaj am Ibar stammende Mühürdār (Siegelbewahrer) des Großwesirs Köprülüzāde Fāzıl ’Ahmed Pascha, des Eroberers von Kandia (Großwesir 1661-1676). Ich habe mir dazu seinerzeit einige Notizen gemacht. Die von mir damals benutzte Handschrift aus der Österreichischen Nationalbibliothek habe ich leider nicht mehr, und heute darf von dieser Handschrift keine Kopie mehr gemacht werden! Daher kann ich diese Notizen nicht ausbauen.

Eine zweite Handschrift hat mein hochverehrter Lehrer Richard F. Kreutel übersetzt und die Übersetzung als Band 5 der von ihm herausgegebenen Reihe *Osmanische Geschichtsschreiber* unter dem Titel *Zwischen Paschas und Generälen* Graz 1966 veröffentlicht. Aus Kreutels Nachlass habe ich seinerzeit die Kopien der von ihm verwendeten Handschrift bekommen.

Die sprachlichen Eigenheiten, in der von Kreutel verwendeten Handschrift decken sich weitgehend mit denen in der Handschrift des Mühürdār und lassen sich ebenso klar als westrumelisch erkennen.

# 1 Die Eigenheiten der Sprache des Mühürdār<sup>2</sup>

Natürlich ist zunächst festzustellen, dass es sich bei der Sprache dieser Handschrift nicht um reines Westrumelisch handelt, dass aber meines Erachtens der Einfluss dieses Dialektes eindeutig zu erkennen ist.

Da mir keine Handschrift mehr zur Verfügung steht, kann ich nur Beispiele aus (Prokosch 1980) zitieren:

1. Das Verbalnomen auf -dik kommt häufig auch nach Vorderzungenvokalen mit Labial nach Nichtlabial vor:

ویرلدوغى 1980: 14 vérildüğü,

اشتدوغىز 1980: 14 ıshitduğız.

vgl. verdık Németh 314: 6, verdıkçe ibid. 314: 13, verdiği ibid. 314: 14

2. Hinterzungenvokale statt Vorderzungenvokalen auch im Stamm:

اشتمق 1980: 13 ıshitmaḳ.

---

<sup>2</sup> Ich muss hier der Korrektheit halber einfügen, dass Kreutel über das Thema "Westrumelisch" nicht meiner Meinung war. Es ist dies der einzige Fall, in dem ich seine Ansicht nicht teilen konnte. Kreutel kritisierte – prinzipiell zurecht – die Arbeitsmethoden Némeths, der im 20. Jahrhundert oft Reste aufarbeitete, die man unter anderen Umständen und bei mehr Material besser beiseite gelassen hätte. Unter den vorliegenden Umständen aber war eben oft keine andere Möglichkeit gegeben.



## 2 Die Eigenheiten der Sprache des ‘Oṣmān Ağa<sup>3</sup>

### 2.1 Phonetik

Eine unverkennbare Tendenz zur Verwendung von Hinterzungenvokalen in Suffixen von Wörtern mit Vorderzungenvokalen, und zwar sowohl bei türkischen Wörtern als auch bei Fremdwörtern:

جَنْرُ الْقَدْنِ 50: 8 cenerällikdan

### 2.2 Morphologie

Kongruenz der ’Izāfet

‘Oṣmān Ağa kennt die korrekte Übereinstimmung eines Attributs, das mit ’Izāfet einem Substantiv femininen Geschlechts nachgestellt wird, so gut wie gar nicht und stellt gelegentlich auch die feminine Form zu Substantiven masculini generis:

سَنَةٌ مَذْبُورٌ 3: 7 sene-i mezbūru/iň

قَلْعَةٌ مَذْبُورٌ 3: 29 (2x), 4: 22, 36: 14 ḳal'e-i mezbür

خَزِينَةٌ مَذْبُورٌ 4: 6 ḥazīne-i mezbūru/i

مَدْتٌ مَذْبُورَدَه 9: 22 müddet-i mezbürda

أَمْرَاضٌ مَذْبُورَدَه 26: 10 'emrāż-i mezbürda

---

<sup>3</sup> Alle Zitate in diesem Kapitel beziehen sich auf: *Die Autobiographie des Dolmetschers ‘Oṣmān Ağa aus Temeschwar*. (Kreutel 1980). Die Normalisierung beschränkt sich aber auf offenkundige Verschreibungen und lässt die Eigenheiten sowohl der allgemeinen Substandard-Orthographie als auch diejenigen des Westrumelischen unangetastet. Daher stellt diese Ausgabe die ideale Grundlage für eine Beschreibung des Westrumelischen des 17. Jahrhunderts dar.

مُزبورك قلعة 35: 25f. қal‘e-i mezbūru/ıñ

مُزبوردہ قریۃ 31: 31 = ult., 32: 10 қarye-i mezbürda

ربانی حکمت 26: 18 hikmet-i rabbānī

ربانی حکمت 26: 18 hikmet-i rabbānīyi

Allerdings auch Zenker 392c:

الاهی حکمت / الاهیه 18: hikmet-i 'ilāhī / 'ilāhiye (!).

Hingegen findet sich die Femininendung immer, wenn das Adjektiv, das das Feminin bezeichnet, ohne Substantiv steht:

ایلدکدہ مُزبورہی طلب 66: 22 mezbüreyi taleb éyledikde "als er die Obgenannte verlangte".

Meist mit Femininendung versehen sind aber auch vorangestellte Attribute:

عورتی مرتد ملعونہ اول 78: 7 ol mel‘ūne mürted(d) ‘avreti "jene elende Abtrünnige"

خاتون مُزبورہ اول 62: 21 mezbüre һātūn "jene erwähnte (vornehme) Frau/Dame (Akk.)".

Daneben kommt aber auch fälschlich gesetzte Femininendung vor:

مه اصلیه وطن 65: 19 vaşan-ı ’aşliyeme "in mein Heimatland"

لرینه اصلیه وطن 92: 15 vaşan-ı ’aşliyelerine "in ihr ursprüngliches Vaterland"

دن چاساریه طرف 92: 15 95: ult. taraf-ı çasarīyeden "kaiserlicherseits"

انگنهیں مصالح کبیرلرده 95: 9 meşālih-i kebīrlerde "in den bedeutenden Angelegenheiten".

Aorist (= Stamm des Zweiten Präsens) + -ince:

بز دخى سلاحه يتر يتنجه 55: 23f. biz daхи silāha yeter yetince "bevor wir noch zu den Waffen greifen konnten" (?)

'Izāfet bei türkischen Nomen:

بر اورمان عظيم 20: 14 bir orman-ı 'ažīm "ein gewaltiger/großer Wald"

اورمان مزبوردن 20: 15 orman-ı mezbūrdan "aus dem genannten Wald"

Anakoluthe

Eine weitere Abweichung vom Standard stellen die Anakoluthe dar.

"gerek ve" statt: "gerek – gerek" bzw. gerek – ve gerek, vgl. Z 745c:

كرك خير و شر 1.2. (= 2v: 2) gerek ḥayır ve şer(r) "Gutes wie Böses"

كرك والده و پدردن 2. 4 gerek vālide ve pederden "sowohl von der Mutter als auch vom Vater"

كرك سفينه لرينى و كندولرينى بر خوش بيلوروم 15: 8 gerek sefīnelerini ve gendülerini bir hōş bilürüm "Sowohl ihre Schiffe als auch sie selber kenne ich sehr gut."

بز دخى كرك سولداتلرى و او صاحبى شتم اي دوب 51: 24f. biz daхи gerek soldatları ve evşāhibini şetm édüb "Wir aber beschimpften sowohl die Soldaten als auch den Hausherrn."

Daneben kommt aber auch die Standardkonstruktion "gerek – gerek" vor, so

87: 30 = pu.

Anakoluth des Genus Verbi (Aktiv – Passiv):

هركس قوناغنده او توروب مكت اولنمشد 4: 1 herkes konağında oturub

mekş olınmışdır. "Jedermann ging wieder in seine Herberge/Unterkunft zurück."

وبعضيلرى تفنكانداز ايله طشىھە چىقوب باغچەلەك آراسىندن نمچەنەك 4: قراوللارينە يىناشوب جىنک اولىنىمىشىر pu.f. ve ba'zları tüsengendäz-ile taşra čıkuň bāğçelik arasından Nemčeniň karaullarına yanaşub ceng oli/nmı/uşdī/ ur."... und einige gingen mit Schützen hinaus, näherten sich zwischen den Gärten den Wachen der Österreicher und kämpften mit ihnen." Anm.: Hier wäre allerdings auch im Deutschen möglich: "... und es kam zu einem Kampf."

Dazu kommt 'Osmāns Schwanken zwischen der Erzählung in der Ich-form und im Pluralis modestiae:

بىلدىم كە صحت بولىغە قىريب اولمىشىز 26: bildim ki şıhhat bulmağa karib olmı/uşı/uz "Da wusste ich, dass ich bald wieder gesund werden würde."

Fehlen des Hinweise-/Rückweisepronomens:

هر کم مزبورك قىنداشى توركى بولوب اولدورسە وافر آلتون بخشىش اقرار 56: 22f. Her kim mezbüruň karındaşı türkü bulub öldürirse, vâfir altun bahşış 'ikrâr éderim. "Wer immer den 'Türken': den Bruder des Ge-nannten ausfindig machet und umbringt, dem verspreche ich viele Duka-ten als Belohnung." Anm.: Ausgelassen ist hier das Rückweisepronomen اوته ona. Die Bezeichnung "Türk" dürfte zu dieser Zeit auf dieser Sprach-stufe die in den Zusammenhang gut passende Bedeutung "Lümmel" etc. haben.

Einschaltung eines zweiten Verbums zwischen das Verb (Prädikat) und das dazugehörende Objekt. Diese Konstruktion ist eher dem Türkischen im Allgemeinen als einer bestimmten Sprachschicht oder Sprachstufe eigen.

آرادي گلوب احراق ايلدكده 62: 9 Aradı gelüb 'ihrâk éyledikde "nachdem er gekommen war und Arad niedergebrannt hatte"

بلغراده قالقوب كيده جكلرنده 96: 4 Belğirâda/Beligrâda қалкub gideceklerinde "wenn sie sich aufmachen und nach Belgrad kommen werden".

Übertragung der Rektion des Verbums des Hauptsatzes auf die Konstruktion des abhängigen Nebensatzes:<sup>4</sup>

براز دنيالق ايچون كيمه اولورسه قيارلر 84: 24 bir az dünyalık içün kime olursa (statt: kim olursa) kıyarlar. "Sie bringen jemanden, wer es auch sei, wegen ein paar Habseligkeiten um."

Optativus dubitativus<sup>5</sup>

اکر انسان اوله جق اولورسه کيم اوله 15: 4 Eğer insân olacak olursa, kim ola? "Wenn es ein Mensch ist, wer mag es dann sein/wer wird es denn wohl sein?"

عجا شول کمسنه کيم اوله 'Ağabā şol kimesne kim ola? "Wer wird dieser Mann wohl sein?"

Eventuell auch hierher gehörend:

سز دورت کيشى بنم توابلرمن اوله سز هر بريڭزك يانتنده سلاحى اوله

---

4 vgl. Prokosch 1980: 174 ff.

5 vgl. Prokosch 1980: 66 f.

55: 25f. Siz dört kişi benim tevābi'lerimden olasız, her biriñiziñ yanında silâhi ola "Ihr seid (doch) vier Leute aus meinem Gefolge; jeder von euch ist doch bewaffnet!" Anm.: Vielleicht steckt hier der dubitative Sinn in dem nur gedachten Nachsatz: "oder etwa nicht?"

Auch im logisch abhängig zu denkenden, aber parataktisch konstruierten Satz:

بىلەم كىمك اوله 74: 15 bilmem kimiñ ola "ich weiß nicht, wem es (= das Schiff) gehört."

اھتمالدر سندلر يكز ساھته اوله 76: 10 'ihtimāldir senedleriñiz sāhte ola "Möglichlicherweise sind eure Bescheinigungen/Ausweise gefälscht."

Hierher könnte auch die Wendung ola ki (Zenker 225b: bulayki > bolayki und 130 اولا كە ola ki "es ist möglich, dass" gehören.

اولا كە سلطانمه هې بىورىلر 54: 23f. ola ki sultānimə hibe buyururlar "Vielleicht schenkt er (ihn) Euer Gnaden!?"

Auch in der einen Zweifel ausdrückenden Frage:

عجاقاچان كىم اوله 78: ult. 'acabā kaçan kim ola? "Wer ist denn geflohen?"  
بو كلنلر كىم اوله 82: 27 bu gelenler kim ola? "Wer sind denn die, die da kommen?"

بو موضع حدود اسلامىيە اوله 87: 20 Bu mevzi' һudūd-ı 'islāmīye ola. "Das ist doch die islamische Grenze!"

اھتمالدر بونلر دخى بىزە ال اوزادە لر 89: 26 'ihtimāldir bunlar dağı bize el uzadalar. "Möglichlicherweise wollen auch die die Hand gegen uns erheben."

"Möglicherweise hat er ihn (= den Brief) nicht richtig geschrieben."

## Arabischer adverbialer Akkusativ von persischen Wörtern:

24: 3 und 40: 27 müfthen mecānen "gratis und franco"

Anm.: A maccānan (neben: bi-l-maccān) T meccānen ist korrekter A adverbieller Akkusativ, der auch im Arabischen belegt ist (Wehr 1985: 1188); muft, modern: moft, in T Lautung müft ist persisch und wird im Persischen als Adjektiv und gleichzeitig als Adverb verwendet, vgl. Steingass 1284a. Die Bildung "müften" fehlt NR 814 und Z 867b.

Durchaus fragwürdig ist die Einstufung des Kausativsuffixes *-gur-*:

دۇرغۇرۇب 9: 24 durğurub "anhalten"

Zenker 607c führt طورغورمۇق *t/durgur-* als Kausativum an und zitiert Na‘imā und Meninski, NR 315a führt *durgur-* ebenfalls an und bezeichnet es als "archaic".

Angabe der Zeitspanne nach 'evvel und şoñra:

Als allgemeine Substandardkonstruktion, die aber weit in den Standard hineinreicht, ist die Angabe der Zeitspanne im Ablativ bei اول چکره şoñra und 'evvel (vgl. Prokosch 1980: 32f.):

بر قاچ ایامدن صکره 28: 27 bir kaç 'eyyāmdan şoñra "nach einigen Tagen"

45: 4f. et al. bir kaç günden sonra, dass.

47: 7 bir iki günden sonra "nach ein, zwei Tagen" بـ ایکے کوندن صکرہ

قليل الا يامدن صكره 47: 21 et al. ;kalilü-l’eyyāmdan şoñra "nach wenigen Tagen"  
برايکى ساعتىن صكره 90: 10 bir iki sā‘atden şoñra "nach ein, zwei Stunden"

Angabe der Zeitspanne im Dativ bei دكين dägin:

اوج كونه دكين 34: 19 üç güne deñin "in/nach drei Tagen"  
ايکى كونه دكين 36: 21 iki güne deñin "in/nach zwei Tagen"  
اون كونه دكين 89: 27 on güne deñin "binnen zehn Tagen"  
بر ساعته دكين 84: 17 bir sā‘ate deñin "in/nach einem Tag"  
اوج كون اوج كيجه يه دكين 56: 3f. üç gün üç gēcelye deñin "drei Tage und  
drei Nächte lang"

Zum Gebrauch der -miš-Vergangenheit

Die Erklärung von Kissling als Zweit-Berichtsform ist gut illustriert durch 26: 20, wo ‘Oşmān Ağa in der 1. Person Plural, d. h. im Pluralis modestiae, über seine Ohnmacht berichtet:

زياده درلمىز 26: 20 ziyāde derlemişiz "Ich muss wohl gründlich ge-schwitzt haben".

Diese Interpretation der -miš-Vergangenheit ist aber kaum anwendbar auf كوندرمىز 41: 24f. göndermişiz "wie haben gesandt/entsandt".

Mindestens die Orthographie, möglicherweise aber doch auch die Aussprache der 1. Person Singular des Verbum substantivum nach Konsonant und Vokal stellt eine Eigenheit dar, die sich im Ms. des Mühürdār, und zwar sowohl in der Wiener als auch in den Istanbuler Handschriften immer wieder findet (vgl. Prokosch 1980: 119):

بن سنك ايم ben seniñim "ich gehöre dir"

سکا تسلیم ايم saña teslím im "Ich gebe mich dir (ganz) hin."

دکل ايز degil iz "wir sind nicht"

biz Luträñān āyinden iz "Wir gehören der Lutherischen Konfession an."

Besonders markant erscheint diese Schreibung, nach vokalischem Auslaut:

29: 7 دين ۋەرداشى ايز 7 dîn ۋەرداشى ىز! "Wir sind Glaubensbrüder".

Eine sehr häufige Konstruktion bei 'Oşmân Ağa ist: -digi birle "als":

صباحين اول اىزى كوردىكلىرى بىرلە 36: 5 şabâhîn ol izi gördi/ükleri birle "als sie am (nächsten) Morgen diese Spur sahen".

Nicht als Substandard zu bezeichnen ist der Lange Infinitiv mit Subjekt. Allenfalls könnte man die Häufigkeit dieser Konstruktion, die aber prinzipiell dem Türkischen eigen ist, als Hinweis auf den Substandard bezeichnen.

هېچ كىمسنە طىشىرە چىقىمىق ممكىن اولمدى 4: 11 hîč kimesne ṭašra čıkmaç mümkün olmadı "niemand konnte heraus"

وala كىمسنە اىچىرو كىرمك ممكىن اولمدى 22: 28 ve-'illâ kimesne içerü girmek mümkün olmadı "wo nicht, so konnte niemand hinein"

اول مقولە كىمسنە بىزدە بولۇنماق احتمالى يوقىدر 37: 19 ol makûle kimesne bizde bulunmak 'iňtimâli yokdu/ır "Dass sich so jemand bei uns befindet, ist nicht möglich."

اکر جىنراڭ آخورە كىلمك اولورسە 42: 8 eger cenerâl aħura gelmek olursa "sollte der General in den Stall kommen"

سن دخى عربه‌لر يانجه معا كتمك لازم گلمشدر 43: 6f. sen dahı 'arabalar yanına ma'an gitmek lâzım gelmişdir "Es ist nötig, dass auch du neben den Wagen mitgehst."

اوچ كون اوچ كيجه‌يه هىچ كمسنه دخل و تجاوز ايلمك يوقدر 56: 3f. üç gün üç geceye hîc kimesne dâhl ü tecâvüz éylemek yokdur. "Drei Tage und drei Nächte darf niemand hineingehen und ihn stören."

سزه آندن بلا ايرشمك نهدن گلدى 79: 1f. size andan belâ érişmek neden geldi? "Wie kommt es, dass Euch dadurch ein Unglück getroffen hat?"

Der Lange Infinitiv mit كرك *gerek* + Personalsuffix "müssen"<sup>6</sup>

طورلرک ايکيسنى دخى نعللادوب بىرخوش قىار ايلمك كركساڭ 34: 6 tavarlarıñ ikisini dahı na'lladub bir hoš կayar (?) éylemek gereksiñ. "Auch musst du die beiden Tiere (= Pferde) beschlagen lassen und darauf achten, dass die Hufeisen Haken (oder: rauhe Stellen) haben."

Der Lange Infinitiv mit لازم *lâzım*, dass.

سز كمسه‌يه بىر آقچه ويرمك لازم دكلىدرا 90: 26f. Siz kimsege bir akçe vermek lâzım değildir. "Ihr braucht niemandem auch nur einen Silberling zu geben!"

Natürlich kommt der Lange Infinitiv mit Subjekt auch bei 'Evliyâ Çelebi immer wieder vor, ohne dass man daraus irgend einen Schluss ziehen könnte:

عورتلر سوقاغه روز روشنده چىقمق عىبدىر VIII 235: 13f. 'avretler soğaga rûz-ı rûşende çıkmak 'ayıbdır. "Dass Frauen am helllichten Tag auf die Straße gehen, gilt als / ist unschicklich."

---

<sup>6</sup> vgl. Prokosch 1980: 119 f.

Syntaktischer Pleonasmus:

pers. **گویا** gūyā – türk. **کبى** gibi "wie wenn / als ob":

14: گویا بىر آلاى اىتلار بىر قىرده طوشانى قالدروب ۋەدقلىرى كېيى 1f. gūyā bir alay itler bir kırda tavşanı ḫaldırub կovdıkları gibi "wie wenn eine Meute Hunde auf einer Ebene einen Hasen herausstößt und jagt."

Zum Optativus dubitativus siehe Prokosch 1980: 66 ff.



### **3 Das Werk des Süheyli und seine Besonderheiten**

Eine Zwischenstellung zwischen dem osmanischen Standard und dem osmanischen Substandard des 17. Jahrhunderts nimmt das Werk des 'Ahmed ibn-i Hemdem, genannt Süheyli (ca. 1562-1632) dar. Seine Abweichungen von der (Phonetik) der Hochsprache weisen eindeutig nach Anatolien, sind aber nicht so groß, dass man sein Werk eindeutig dem Substandard zuordnen könnte.

Das Werk des Süheyli weist ohne Zweifel Züge des Substandards auf. Ob es zur Gänze dem Substandard zuzuordnen ist, bleibt indes eher fraglich. Zu viele in den Fachwerken nicht registrierte Eigenheiten finden sich auch in eindeutigen Standardwerken wie in dem – allerdings aus dem 19. Jahrhundert stammenden – Werk des Mehemed Kāmil Pascha. Das führt uns zu der Frage, was unter "Standard" und "Substandard" tatsächlich zu verstehen ist.

Fest steht wohl, dass es nur den Standard einer Zeit, etwa eines Jahrhunderts, geben kann. Denn der Substandard eilt dem Standard immer voraus. Politische, aber auch andere Ereignisse beschleunigen den Übergang vom Substandard zum Standard. Das gilt natürlich für alle Sprachen und zeigt sich in unserer Zeit ganz besonders deutlich: Was heute von den Grammatiken der deutschen Sprache als Standard verstanden wird, galt noch vor einem halben Jahrhundert schlicht und einfach als falsch! Nicht viel anders gestalten sich die Verhältnisse im Englischen. Diese beiden Sprachen sind aber wohl nur der Gipfel des Eisberges. Das stolze Wort *The world rushes to learn English* macht sich nicht nur in der westlichen Welt fühlbar, auch im

Russischen gibt es Klagen über unnötige englische Ausdrücke!

Im Türkischen des 20. Jahrhunderts haben wir es mit dem Versuch zu tun, alle nichttürkischen Wörter auszumerzen, und der Titel des Werkes aus der Feder eines westlichen Fachmannes sagt alles: Geoffrey Lewis: *The Turkish Language Reform. A Catastrophic Success* (Oxford 1999).

Das Werk des Süheylī liegt mir in einem Stambuler Steindruck aus dem Jahre 1276 d. H. / beg. 1859 vor, der sich in ausgezeichnetem Zustand befindet und bis auf die beiden letzten Seiten komplett ist. Er ist durchgehend und peinlich genau vokalisiert, wobei die Vokalzeichen sehr oft – offenbar aus Gründen des Druckes – nicht über bzw. unter dem Buchstaben stehen, zu dem sie gehören, sondern über oder unter einem benachbarten oder auch dazwischen. Das mag am Anfang durchaus verwirrend erscheinen, doch ist bei genauerem Hinschauen, die Kenntnis des Osmanisch-Türkischen vorausgesetzt, immer vollkommen klar, welcher Konsonant gemeint ist. Ich habe in dem ganzen Werk kein einziges Wort gefunden, bei dem es mir zweifelhaft erschien, zu welchem Konsonanten das darüber- oder daruntergesetzte Vokalzeichen gehört. Das System ist eben so angelegt, dass weder der Muttersprachler noch – nach kurzem Einlesen – der Nichtmuttersprachler kaum je im Zweifel über die Zugehörigkeit sein kann.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Das Verhältnis des Osmanen zur arabischen Schrift und insbesondere zur arabischen Kalligraphie ist für den Okzidentalnen anfangs mitunter nicht ganz leicht verständlich. Mir liegt zum Beispiel die Fotografie einer osmanischen Grabinschrift in herrlichen wuchtigen osmanischen Lettern vor, die mit den Worten قَالَ النَّبِيُّ beginnt, wobei aber in Wirklichkeit قَالَ الْبَنِي geschrieben steht! Die Qualität der Inschrift schließt einen Irrtum so gut wie ganz aus und lässt nur den Schluss auf einen anerkannten Usus zu!

Die Wiedergabe dieses Systems allerdings wäre wohl nur photomechanisch möglich, und auch dann von zweifelhafter Nützlichkeit, wenn man das Werk nur kurz benutzt. Daher habe ich, wie bei meinen anderen osmanistischen Arbeiten die Wörter und Sätze zuerst in Originalschrift ohne die Vokale und dann die dazugehörige Umschrift gegeben. Da Süheylīs Werk als eines der wenigen mir bekannten Werke in osmanischer Sprache durchgehende und konsequente Vokalisierung aufweist, bietet das Werk mindestens auch unverzichtbare Hinweise auf die Aussprache im 17. Jahrhundert.

Der Schwierigkeitsgrad der Sprache Süheylī ist ganz unterschiedlich: von kinderleicht bis ausgesprochen schwierig! Wie denn auch die Länge der Anekdoten von einer Zeile bis zu 8 Seiten (Seiten 114-122) reicht.

Beim Stil und beim Wortschatz des Süheylī sind folgende Unterschiede zu machen:

1. Was ist allgemeiner osmanisch-türkischer Usus?
2. Was ist typisches Osmanisch-Türkisch des 17. Jahrhunderts?
3. Was ist allgemeiner Substandard?
4. Was ist allgemeiner Substandard des 17. Jahrhunderts?
5. Was ist typische Eigenart des Stils oder der Grammatik unseres Autors.

Bemerkenswert ist, dass über 'Elif statt Vaşle meist Sükün gesetzt wurde.

### **3.1 Zur Aussprache**

Bei der Angabe der Aussprache fällt auf, dass Labiale nach Nichtlabialen in folgenden Kategorien vorkommen:

1. beim Zweiten Präsens:

كلوُر 207: 18 gelür

بِلُورْم 219: 17 bilürem

2. beim Verbum Substantivum der 3. P.:

مُرويَدُر 207: 17 mervīdür

مُنْقُولَدُر 208: 3 menküldür

اَصْطَلَاحِدُر 229: 6 'ıştılâhıdur

3. beim Konverb -üb:

بِينُوب 32: 9 binüb

اِيدُوب 32: 7 edüb

4. bei der 3. P. des Imperativs:

يَا تَسْوِنْلَر 216: 12 yatsunlar

كَلْسُونْلَر 216: 21 gelsünler

اِيلْسُونْلَر 32: 7 éylesünler

5. -ku / -şu/-u:

اِيو 210: 3 (2x) + 4 ayu

يُوقَارُوسى 207: 19 yukarısı

قَارْشُونَد 207: 18 karşısudan

قَرْشُو 231: 12 karşı

6. Verbalnomen -dik:

اشْتَدُوكَنْدَن 237: 2 işitdüğinden

7. Possessivsuffix:

جَارُومَز 237: 6 cārumız

## 8. Varia:

كندو 45: 19 kendü

كيرو 246: 11 gerü

التون 12: 5 altun

بو دكلو 242: 9 bu deñlü.

Anm.: -lü / -lû nach hellen Vokalen hat sich im Türkischen in die Zeit der Lateinschrift herübergerettet, vgl. Devletlû Sultan: <sup>5</sup>Heuser-Şevket (1962: 141) und devletlü <sup>2</sup>Steuerwald (1988: 281), ABER: <sup>10</sup>Türkçe Sözlük (2005: 515) nicht mehr!

## 3.2 Zur Vokalharmonie

### 1. Labialharmonie wie im heutigen Türkischen:

اوپدوم 219: 20 öpdüm

اولدوم 220: 1 oldum

صويك 254: 18 suyuñ

كومشدن 254: 18 gümüşden

دورلو دورلو 254: 20 dürlü dürlü

مامولدركه 254: ult. me'müldürki

### 2. Labialharmonie nicht über den ersten Vokal des Suffixes hinaus:

اوچنجى 231: 17 üçüncü

Nicht belegte Lautungen:

شراب اشربە (ايچلدى) 116: 13 üşrübe (içildi), vgl. eşcribe: Pl. von şarâb.

Absolut aus der Reihe fällt die konsequente Lautung der Zahl "vier". Der

Name dieser Zahl, der ziemlich häufig vorkommt, wird in unserem Text, soweit ich sehe, *i m m e r* درت mit zwei ژamme / ötürü / ötrü / ötre geschrieben, so dass als Lautung – für die ich allerdings nirgends einen Beleg finden kann – nur "dörüt", eventuell: "dürüt" in Frage kommt: Die Zahl der Belegstellen ist Legion; hier nur eine Auswahl:

- 208: 10: üç-dörüt gün,  
208: 11: dörüt-beş,  
228: 16, 233: 3: dörüt kere,  
135: 2: on dörüt.

Bei allen Belegstellen ist auch ganz klar, dass es sich nur um das Zahlwort für "vier" und nicht um irgendein anderes Wort handeln kann.

3. Keine Labialharmonie bei den Suffixen -ci, -di, -dir, -diñiz, -i, -im, -misiñ, etc. und die gegenüberstehenden Suffixe mit Vorderzungenvokalen, in zweiter, dritter etc. Silbe eines zweisilbigen Wortes:

- اونجىسى 267: 8 onuncısı  
أوغلىمدىر 219: 19 oğlımdir  
ممكىن 247: ult. mümkün  
لطفىنىزدىن 254: ult. lütfiñizden  
اولدى 114: 10 oldı  
بودىر 36: ult. budır  
قولى 266: 20 կulı  
بىلۇر مىسەك 267: 8 bilür misiñ?

كُتُرْدِيلَر 32: 5 getürdiler

دوْنِيلَر 253: pu. döndiler

Euphonisches /i/

Bei getrennter Schreibung:

بَا غَ بَان 32: 6 bāḡibān,

دَسْت بُوس 220: 11 destibūs;

vgl. dagegen die Aussprache ohne euphonisches /i/ in den Wörterbüchern: NR 288b, Z 428b, Ayverdi I 682, Çağbayır II 1179, Kanar I 700, Özön 165, Lûgat 194. ABER: سَهْل ابْن عَبْدَالله 249: 16 Sehl ibn-i ‘Abdullâh.

Dagegen bleibt euphonisches /e/ in arabischen Wörtern vor dem vokalischen Anlaut von Hilfsverben:

دَفْن اِيْلِدَم 247: 10 defin éyledim

دَفْن اِيْلِدِيلَر 146: 1 defin éylediler

اِمْر اِيْلِدَى 20: 8 'mir éyledi

فَهْم اِيْلِمْز 210: 5 fehim éylemez

صَبْر اِيْدِهْلَم 150: 21 şabır édelim

قَتْل اوْلُوب 135: 7 katl olub

قَتْل اِيْلِدَم 32: 22 katl éyledim

لَعْن اِيدُوب 12: 17 la‘in édüb

سُودْمَند 124: 20 sūdimend statt: südmend

Lautungen mit /i/ finden sich auch in Zusammensetzungen mit -ābād:

بَهْشَت اِبَاد 256: 4 behişt-i ābād.

Euphonisches /i, ı/ findet sich auch in türkischen Wörtern:

قالق فرصتى فوت ايلمه اردلرينه دوش 254: 1 қalık (statt: kalk)! fırsatı fevt èyleme! ardlarına düş! "Los, lass dir die Gelegenheit nicht entgehen und laufe ihnen nach!"

Dagegen findet sich im Namen Hüseyin kein euphonisches /i/: حُسْيَنْ, und zwar mehrmals hintereinander: 32: 10+13+18. Das wiederum legt den Schluss nahe, dass der Titel des Geschichtswerkes des Na‘imā doch mit einem reinen Reim zu lesen ist:

روضه الحسين فى خلاصة اخبار الخافقين Ravżatü-l-Hüseyni fī ḥulāṣati ’ahbāri-l-hāfikeyn.

Statt der modernen Form "onu" finden wir (natürlich) انى anı. Gelegentlich findet sich auch anatolisch-dialektale Lautung, so һ statt k:

اخشام 42: 2 ahşam statt: akşam / NR 286 vermerkt: [Middle Persian] (!) prov. for akşam; während Z 16c die Variante ohne Kommentar anführt.

اویخو 114: pu. und 115:19 uyhu statt: uyku

خفتان 244: 18 һaftan statt: қaftan

یو خسه 244: 18 und 247: 6 yoħsa statt: yoksa.

Auch der Gebrauch von قنگز 111: 14 қangiñiz "welcher von euch" gehört hierher. Z 685c führt an: to (= *turc oriental*): قانغى s. t: قنگى, dort (710b) mit anderen Anwendungsbeispielen. Die osmanische Entsprechung wäre hangi.

Selten finden sich Sproßvokale in persischen Wörtern und arabischen Namen. Dazu kommen ungewöhnliche bzw. in den Wörterbüchern nicht oder kaum verzeichnete Lautungen, wie:

بدستان 124: 18 bedestün, vgl. P dial. -ān > -ūn. Z 182a , vulg. bedesten (d. h. die heute noch verwendete geläufige Form), NR. 147b: bedestan.

### Lautungen persischer Wörter

Lautungen persischer Wörter, die weder im Persischen noch – mutatis mutandis – im Osmanisch-Türkischen belegt sind. Da aber gelegentlich doch zweckdienliche Angaben in osmanischen Wörterbüchern zu finden sind, dürfte es sich um mögliche, wenn auch seltene, Varianten handeln:

سوار او لمق 246: 14 sivār ol- statt süvār ol- "(auf ein Reittier: hier auf einen Löwen!) aufsteigen." In den gängigen persischen und osmanischen Wörterbüchern finde ich nur bei Çağbayır IV 4267b sivari [Far. süvārī].

## 3.3 Zur Morphologie

### Verbum

Das Suffix der 1. P. Sg. lautet -em /-am:

1. beim Verbum Substantivum:

دخترييم 123: 24 = pu. duhteriyem "ich bin seine Tochter"

انسى يم 244: 18 'insiyem "ich bin ein Mensch"

عدى ابن ارطا اغلوييم 116: 2f. 'Uday ibn-i Arṭā oğluyım "ich bin 'Uday ibn-i Arṭā"

Zweites Präsens:

ويرمنم 124: 3 (falsch gedruckt statt: 224: 3) vérmezem "ich gebe nicht"

2. beim Optativ:

وارم 44: 9 varam "ich will gehen"

1. P. Pl.:

اولاوز 244: 11 olavuz

verneint:

اولميهيز 36: 11 olmiyayız

Redensart:

اجوالمنزه 44: 3 und 30: pu.f. gelelim bizim 'ahvālimize; vgl. ande-re im Osmanischen geläufige synonyme Redensarten.

Zweites Präsens:

1.P. Pl.:

کوتورمنز 43:11 götürmeziz

وارمنز 68: ult. varmazız

2.P. Pl.:

کيتمزس 38: 30 gitmezsiz

Imperativ

Der Imperativ des Plurals bei vokalisch auslautenden – und daher auch bei verneinten – Stämmen:

ايلىك éylen! "tut!"

احضار ايلىك 32: 2 'ihzār éyleñ! "bringt (mir) her!"

غم چكمك 216: 19 und 218: ult. ġam çekmeñ ! "grämt euch nicht! / seid ohne Sorge!"

## Unmöglichkeitsform

Die alte Unmöglichkeitsform des Verbums -imemek statt: -ememek, vgl. Deny Seite 379 Nr. 593: nach Meninski, Institutiones linguae turcicae (Wien 1780: 161); Leer-/Fehlverweis bei Deny!

Dagegen ist die Unmöglichkeit -imemek für das Altosmanische belegt bei Kissling, 'Aşıkpaşazade 45:

بوليمرلار bulimazlar "können nicht finden"

sowie bei Duda, Qyrq Vezir 74

قالدريمىز kaldırımaz "kann nicht aufheben".

Bei Süheyli 249:22:

بوليمادىم bulımadım "ich konnte nicht finden".

Der Gebrauch des endungslosen arabischen Nomen actionis anstatt des arabischen Partizips Passiv ist jedenfalls auch im osmanischen Standard viel weiter verbreitet, als aus den Wörterbüchern hervorgeht, vgl, Kreutels Zusatz zu Z 8a

اتفاقاً 'ittifāqan "zufälligerweise".

Ebenso wird دائم dā'imā statt دائم 'āhir "immer" und آخر 'āhir statt 'āhiren "schließlich (und endlich)" gebraucht, und نسبت nisbet statt nisbeten verwendet:

سائرينه نسبت 112:14 sā'irine nisbet "im Vergleich zu den übrigen".

Bei آخر 'āhir ist dieser Gebrauch lexikalisiert: NR 27a: "at the end/last". Es ist daher durchaus anzunehmen, dass auch der diesbezügliche Gebrauch der

anderen Nomina in diesen Funktionen weit über das hinausgeht, was in den Wörterbüchern verzeichnet ist. Hier ist wohl auch das Fehlen der Endung des arabischen unbestimmten Akkusativs zu erwähnen.

Im weiteren Sinne gehören in diese Kategorie wohl auch andere endungslose arabische Adverbien wie

آخر حال 115: 19f. 'āḥyr ḥāl "schließlich (und endlich)".

Andere Ausdrücke, die im weitesten Sinne dieser Kategorie angehören, sind etwa Beteuerungen, die sich in der hier angeführten Form in den Wörterbüchern nicht finden, was freilich keinen eindeutigen Hinweis auf Substandard darstellt:

بالسمع والطاعة 116: 4f. bi-s-sem' ve-ṭ-ṭā'a "ich höre und gehorche" fehlt in den gängigen Wörterbüchern NR 185 und Z 518c; vgl. dafür NR 997b: sem'an ve ṭā'aten sowie die gängigen Wendungen

على راسى والعين 'alā ra'sī va-l-'ayn

sowie modern-türkisch baş üstüne (eher: untere Chargen) und emredersiniz (eher unter Offizieren).

Viel weiter als in den Wörterbüchern verzeichnet dürfte auch der Gebrauch des Ablativs nach صوکره štoñra gehen, indem der Ablativ im Standard nicht nur nach dem Zeitpunkt, sondern auch nach der Zeitspanne gesetzt wurde bzw. letzterer Usus als feste Regel später anzusetzen ist:

برايکي ساعتينصوکره 217: 9 bir iki sā'atden štoñra "nach ein, zwei Stunden"

بر قاج كوندىنصوکره 12: 16 bir kaç günden štoñra "nach ein paar Tagen"

بر زماندن سکره 31: 20 bir ze/amāndan şoñra "nach einiger Zeit"  
بر مدتنه سکره 147: 1 bir müddetden şoñra "nach einer Weile"  
بر ایکی آیدن سکره 233: 8 bir-iki aydan şoñra "nach zwei bis drei Monaten".

Nicht immer ganz berechenbar ist die Verwendung des Dativs als Fall, der die Richtung angibt. Prinzipiell wird er auch dann verwendet, wenn im Deutschen der Dativ (auf die Frage: wo?) steht, im Türkischen aber dort, wo eine Bewegung involviert ist, fast immer der Dativ als Richtungskasus steht:

بر مسجده جمع اولورلر 238: ult. bir mescide cem' olurlar "sie versammeln sich in einer Moschee".

Bemerkenswert ist auch der Dativ beim Objekt zu vāki‘ ol- in der sicheren Bedeutung "gelegen sein / sich befinden":

بر پشته اوزرینه واقع اولمشدر III 200: 4f. bir püste üzerine vāki‘ olmuşdur "befand/befindet sich auf einem Hügel".

Auch sonst zu verzeichnen ist die Nachahmung der Konstruktion durch Danışman V 88: 5 v. u. f.: bir tepe üzerine vāki olmuştur. Dagegen <sup>2</sup>Steuerwald 1202 (in dieser Bedeutung) mit dem Lokativ: şehir civarında köyler.

Interessant ist auch die Verwendung der -di-Vergangenheit zum Ausdruck einer Möglichkeit in der Vergangenheit:

یوخسە انى کورمك محل ايدي 247 :6f. yohsa anı görmek muhāl idi "sonst wäre es ja (ganz) unmöglich gewesen, ihn zu sehen / zu treffen."

Gebrauch eines Substantivs mit dem Possessivsuffix der 1. oder 2. P. Sg. ohne Akkusativendung:

جوابن آل 12: 2 cevābiñ al! "hol dir deine Antwort!"

الن اوپدم 246: 15 alın öpdüm "ich küsst ihn auf die Stirn".

Beides auch im Altosmanischen belegt!

"müssen": كرك gerek + Suffix des Verbum Substantivum:

بكاكتورمك كركسک 223: 15f. baña getürmek gereksiñ "du musst mir bringen"

Präsens II = Aorist

بيلورم 219: 17 bilürem "ich weiß"

ويرمز 124: 3 vermezem "ich gebe nicht"

ABER:

بلمز 212: 1, 219: 18 bilmezim (so!) "ich weiß nicht"

سويلمز 40: 6 söylemeziz "wir sagen nicht"

Unter den Pronomina fällt der Gebrauch von neme statt nesne auf, das allerdings auch von Çağbayır IV 3520 angeführt wird:

هر نمه ايدر 223: 17 f. her neme éder "was immer er tut" oder: her neme aydır "was immer er sagt".

Vermerkt sei hier die ganz allgemein verwendete, aber in den Wörterbüchern nur selten verzeichnete Bedeutung des Wortes صاحب şâhib "Verfasser".

درة الغواص صاحبى 221: 10 Dürretü-l-Ğavvâs şâhibi "der Verfasser (der Schrift) 'Die Perle des Tauchers'".

Man vergleiche das Fehlen dieser geläufigen Übersetzung in den alten Wörterbüchern sowie in <sup>5</sup>Heuser-Şevket 527a; dagegen in <sup>2</sup>Steuerwald 974 sahip 3. "Verfasser". Vgl. auch im modernen Türkischen "bir kitabı var", d. h. "er

hat ein Buch geschrieben".

دولت اسلام ايله مشرف اولوب 221: 11 devlet-i İslâm-ile müşerref olub "Er bekehrte sich zum Islam / nahm den Islam an", wörtlich: "Er wurde mit dem Glück (etc.) des Islams beehtet / mit der Ehre des Islams beglückt."

Zum Wortschatz des Verfassers eines literarischen Werkes von einem Format gehört natürlich auch eine Zahl origineller Metaphern, die jedenfalls zum Teil so individuell sind, dass sie nur zufällig in einem Wörterbuch zu finden sind. Ein Beispiel in dem hier besprochenen Werk wäre etwa:

نجومده آیة من ایات الله ایدى 213: 8 nūcūmda ’āyetün min ’ayāti-llāhi idi.  
Wörtlich: "In der Astronomie war er ein Vers von den Versen Gottes / ein Koranvers." Frei übersetzt: "Er war ein ganz hervorragender Astronom." / "In der Astronomie war er einsame Spitze / der unerreichte Meister / ein Genie" etc.

In diesem Zusammenhang wären auch ungewöhnliche / nicht belegte Bilder zu nennen, wie z. B.:

ارییه یازدم 254: 2 eriyeyazdım "ich wäre beinahe geschmolzen" für: "Am liebsten wäre ich in den Fußboden versunken." / "Ich hätte in den Fußböden versinken können/mögen!"

Feinheiten der arabischen Grammatik bleiben durchaus unbeachtet, z. B. kein Akkusativ nach yā vor einer Genitivverbindung:

يَا عَبْدَ اللَّهِ 245: 12 yā ‘Abdullāhi statt: yā ‘Abdallāhi.

### 3.4 Zur Syntax

Was die Satzzeichen anbelangt, so fällt auf, dass häufig – wie etwa 204f. – ein kleiner punktierter Kreis die Stelle von Anführungszeichen (am Anfang und am Ende einer wörtlich angeführten Rede) vertritt.

Kongruenz arabischer attributiver Adjektiva

Als Attribute, die zu femininen Substantiven gehören, werden arabische Adjektive mit der Femininendung gestellt, auch pleonastisch zu türkischen Diminutiven:

صغيره قزجغزی وار ایدی 242: 1 *şağıre kızcağızı var idi*. "Er hatte ein kleines Töchterchen."

Die Zurechnung zum Substandard ist indessen fragwürdig. Vgl. Suppl. 2005: 90. Im vorliegenden Fall erscheint mir nicht einmal eine deutsche Parallele in einem Märchen: "ein kleines Töchterchen" unmöglich.

Keine Kongruenz

Fehlende Kongruenz ist da und dort immer wieder zu verzeichnen und ist dann jedenfalls dem Substandard zuzurechnen:

مددت مدید 211: 17f. müddet-i medid "lange Zeit",

صلوة ظهرى şalāt-i zuhri 244: 22 "Mittagsgebet",

معارف کلى و جزئيده 17: 15f. me/a'ārif-i külli ve cüz'ide "Kenntnis im Großen und im Kleinen".

### 3.5 Zum Gebrauch der Kasus

Lokativ statt des Ablativs

كۈنلەردىن بىر كۈن 237: 11 günlerde bir gün "eines Tages"

statt:

كۈنلەردىن بىر كۈن 237: 11 günlerden bir gün "eines Tages"

Anm.: vgl. aber schon Z 778c günlerde(n) bir gün: (n) von Kreutel einge-  
klammert!

Ablativ der Richtung: (deutsch: wohin?)

قونييە قېۋسى غربدىن منظورىدۇ III 193: 6f. Konya kapusu garbdan manzûrdır. "Das Konya-Tor schaut/geht nach Westen."

تاجىر عالم فنادىن رحلت اىلدى III 266: ult. tâcir ‘âlem-i fenâdan rihlet éyledi.  
"Der Kaufmann reiste ins Jenseits (= verstarb)."

Wohl auch hierher gehört der häufigere Dativ der Richtung, der immer dann steht, wenn der Ablativ für den Ausgangspunkt genannt wird:

بورادن قالقەرق يىنە جانب غربە يوللانەلوب (٥) ساعتىدە قلعەسەنە واردق. II 266: pu. f. Buradan kalkarak yine cānib-i ġarba yollanalub 5 sā'atde kal'esine vardık. "Von hier brachen wir (wieder) auf und gelangten nach 5 Stunden zur Festung."

Dativ der Richtung: wohin? (deutsch: wo?)

Diese Konstruktion ist freilich im Türkischen auf allen Sprachebenen und zu allen Zeiten anzutreffen, und die deutsche Übersetzung verlangt meistens eine Ortsbestimmung (wo?):

اول كون جمله جيرانلىرى خاتمك خانەسنه جمع اولوب 242: 6f. ol gün cümle cırānları Hātemiñ hānesine cem' olub "An diesem Tag versammelten sich alle Nachbarn in Hātems Haus."

برجزىرە يە براقدى 208: 4 bir cezireye bırağıdı "ließ auf einer Insel zurück".

### 3.6 'Iżāfet

Zur Lautung der 'Iżāfet

اشنای راهدہ 27: 22 `pu. 'esnā-(y)i rāhda "unterwegs"

حکماء الھی 144: 15 hükemā-(y)i 'ilāhī "die Hohe Geistlichkeit"

فصحائی نسادن 270: 10 fuşahā-(y)i nisādan "redegewandte Dame": fuşahā:  
Pl. m.; nisā: Pl. f.!

Ungewöhnlich erscheinende, aber im früheren wie im späteren Standard und Substandard – bis zu <sup>2</sup>Steuerwald 1988! – übliche 'Iżāfet:

احراق بالnar 28: 1 ('ihrāk-ı bi-n-nār, vgl. NR 519b und <sup>2</sup>Steuerwald 1988: 524a (letzteres mit Sonderbedeutung "auf dem Scheiterhaufen").

Zur Orthographie der 'Iżāfet

Schreibung mit ئ statt mit ئ kommt immer wieder vor:

وفرة باران 23:18 vefret-i bārān "die Menge des Regens / der Regenguss"

كيفية حالدن 117: 15 keyfiyet-i hālden "aufgrund des Sachverhaltes"

سلطان علاء الدولة ديلمى ايله 146: 18 Sultān 'Alā'üd-devlet-i Deylemī-ile; im Arabischen صلاة laut <sup>5</sup>Wehr 725a klassisch, besonders koranisch: şalāh).

Nach 'Elif auch Schreibung mit Hemze möglich:

له برهى الھى قضاىا 277: 18f. *kažā-i 'ilāhī* birle "aufgrund des göttlichen Ratsschlusses".

Zusammenschreibung kommt vor:

## 112: 13 cihet-i dünyā جهت دنیا

## **’Izāfet beim arabischen Komparativ:**

ب اولوب عالمدن نسا اجمل 122: 10f. 'ecmelü (oder: 'ecmel-i ?) nisā-i 'alem-  
den olub "Sie war eine der schönsten Frauen der Welt."

## Falsche Kongruenz der 'Izāfet

صلوة ظهرى 244: 22 şalāt-i zuhrī "Mittagsgebet"

17: 15f. me/a‘ärif-i külli ve căz’ide "bei Kenntnis des Ganzen und des Einzelnen"

## 'Izāfet bei der Genealogie

Bei zusammengesetzten Namen, bei denen auf "ibn-i" (= Einleitung der 'Izāfet) ein Patronymikon folgt, das zweiteilig ist und dessen erster Teil den Kasus erkennen lässt, kann dieses Patronymikon entweder im Genitiv oder aber im Nominativ stehen:

#### 1. Das Patronymikon steht im Nominativ:

<sup>4</sup> Ebü-l-Haseni 'Alī 'ibni 'Abdu-r-Rahmān ابو الحسن علی ابن عبد الرحمن 213:

## 2. Das Patronymikon steht im Genitiv:

<sup>45</sup> سليمان ابن عبد الملك Süleymān ibn-i ‘Abdü-l-Melik: 22: 45

Der Anlaut von ابن ibn wird nach einem Namen, der vokalisch anlautet, nicht elidiert, zwar weder nach einem langen noch nach einem kurzen:

a. nach langem Vokal:

عیسیٰ ابن موسیٰ 222: 7 'Isā ibn-i Mūsā

b. nach kurzem Vokal:

ابو عطا ابن عدیٰ 116: 2 'Ebū 'Aṭā ibn-i 'Uday

3. bin-i: weitaus seltener als 'ibn-i:

نذار بن عدنان 7: 21 Nezār bin-i 'Adnān

4. bint-i : die alleinige weibliche Form:

نعم بنت توفيق 168: 9 Na'im bint-i Tevfik

auch vor einem Vaternamen mit Artikel:

هند بنت النعمان 170: 11 Hind bint-i-n-Nu'mān

5. ibn-i : die weitaus häufigste männliche Form:

حسن ابن عقبة 39: 19 Ḥasan ibn-i 'Ukbe

معتمد باش ابن عباد 122: 3 Mu'temed bi-llāh (so!) ibn-i 'Abbād

ابو عطا ابن عدیٰ 116: 2 'Ebū 'Aṭā ibn-i 'Uday

حسن ابن سهل 39: 19 Ḥasan ibn-i Sehil

'Iżāfet statt Vāv Persicum

شب وروز 124: 9 rūz-i şeb "Tag und Nacht": vgl. Z 537c (= şeb ü rūz) und روز شب (= rūz ü şeb) sowie NR 964a: ruz ü şeb

Null statt 'Iżāfet

1. korrekt:

حق سبحانه وتعالى 115: 4 Hakk sübhānehū/ü ve te/a'ālā "Gott der Ge-priesene und Allerhabene"

2. fraglich:

حضرت سليمان نبی 145: 10 Hazret-i Süleymān-ı Nebī "mit dem Propheten Salomon"

مامون خلیفه 211: 17 Me'mūn(-i/-ı) Halīfe "der Kalif Me'mūn"

Arabische Genitivverbindungen

كتب تواريخته منقولدر که 29: 19 kütübü tevārīhde menküldir ki "in den Geschichtsbüchern steht (geschrieben), dass ..."

سلطان مصر بیبرس 274: 8 sultānu Mışır Bībers "Baybars, Sultan von Ägypten"  
آل عباسه دولتنک انتقالنہ 135: 7f. 'al-i Abbāse devletiniñ 'intikāline "bis zum Übergang an die Dynastie der Abbasiden".

Kombination von 'Izāfet und ve

Diese Kombination, die mir sonst noch nirgends untergekommen ist, findet sich in dem vorliegenden Text besonders häufig. Es scheint sich dabei um eine Lieblingskonstruktion des Autors zu handeln:

انعام و احسان 122: 7 'in'āmı ve 'ihsān "Wohltat und Gunstbezeugung"

اطراف و جوانبی 122: 17 'eṭrāf-ı ve cevānibı "was um j-n herum ist"

سیر و تماشا ایدرلر ایدی 122: 17 seyr-i ve temāşā éderler idi "sie schauten sich (etwas) an"

ذهب و ایابده 122: 19 zehhāb-ı ve 'eyyābda "beim Hin- und Hergehen"

حسن و بها 123: 20 hüsni ve behā "Schönheit und Edelmut"

فضل و احسانه 124: 6 fażl-i ve 'ihsāne (so mit Elision des /i/ nach ve!) ca.:  
"dem Übermaß der Wohltat(en)"

والد و والدهسى 124: 13 válid-i ve válidesi "ihre Eltern"

يوز بيك حمد و ثنا 124: 13f. yüz biñ ḥamđ-i ve şenā; so vokalisiert!

حيات و مماتندن بيخبرم 219: 7f. ḥayāt-i ve memātinden bīḥaberim "habe keine Kenntnis davon, ob er (noch) lebt oder ob er (schon) tot ist."

### 3.7 Der Gebrauch arabischer Nominalformen

Der Gebrauch arabischer Nominalformen als Adverbien ist im Osmanischen in den Wörterbüchern vielfach belegt, vgl. عاقبت ‘āk̄ibet Z 619bc "enfin. endlich", NR 34a "ultimately, finally", allerdings keineswegs in ausreichendem Maße. In der Praxis gehen solche Formen auch in Texten, die man fraglos als Standard wird einstufen müssen, weit über die Zahl der verzeichneten hinaus.

Daher ist in den Fällen, in denen solche Angaben in den Wörterbüchern fehlen, eher in diesen ein Manko anzunehmen als eine Zugehörigkeit zum Standard. In solchen und ähnlichen Fällen besteht zweifellos ein Anlass, den Begriff des Standards zu erweitern. Immerhin sei vermerkt, dass diese arabischen Nominalformen ohne Endung auch in unserem Text als Adverbien vorkommen:

عاقبت 211: 20 ‘āk̄ibet parallel zu türk. صكره şoñra.

Der Gebrauch arabischer Nominalformen auf -ēt- statt des unbestimmten Akkusativs auf -eten als Postpositionen:

نسبةٌ nisbet statt: نسبةً (mit iki esre) nisbeten beim Dativ "im Vergleich zu": سائرينه نسبت فقير ايدى 112: 14 sā'irīne nisbet fakīr idi "Im Vergleich zu den anderen / übrigen war er arm."

Der Gebrauch von -meğin mit temporaler Bedeutung:

مکه‌دن هنوز گلمکین 112: 13 Mekke'den henüz gelmeğin "(noch) bevor er aus Mekka zurückkehrte".

Diese Anwendung fehlt zwar bei Deny 1046 § 1424, findet sich aber bereits bei Prokosch, Supplement 156 f., im Standard:

استعفایه قیام ایلمکین 'Abdu-r-Rahmān Şeref I 228:10 'isti'fāya kıyām èylemeğin "als er sich anschickte / bereit erklärte, von seinem Amt zurückzutreten"

Es besteht also kein Anlass, diesen Gebrauch als charakteristisch für den Substandard zu betrachten.

Der Gebrauch von چونکه çū/ünki mit temporaler Bedeutung:

vgl. Deny 689 Nr. 997 für "osmanli ancien seulement", worunter Deny allerdings einen wesentlich später beginnenden Abschnitt versteht als die moderne Osmanistik.

چونکه خراسانه واصل اولدی بر مدت حکومت ایدوب صکره اول دیار سکانندن بر اختلال ظاهر اولدی 222: 9f. Çū/ünki ḥurāsāna vāṣil oldu bir müddät hükümet èdüb şoñra ol diyār sükkānından bir 'ihtilāl zāhir oldu. "Nachdem er in Chorasan angekommen und (dort) eine Zeitlang regiert hatte, machten die Einwohner einen Aufstand."

چونکه صباح اولدی 217: 8 çū/ünki şabāḥ oldu "als es Abend wurde"; vgl. NR 262b s. v. çunki und 263a s. v. çunki nichts!

### **3.8 Der Gebrauch des Konverbs -b**

#### 1. Wechsel des Genus Verbi:

31: 19f. bir bāǵa kārib yérde һeyme-i hümāyūn ҝurılıub nüzül éyediler "In der Nähe eines (Bauern-)Weingartens wurde das Großherrliche Zelt aufgeschlagen, und man ließ sich nieder."

#### 2. ohne grammatischen Bezug auf das folgende finite Verb:

6 namāz ze/amānı olub "zur Gebetszeit"; fehlt Deny Nr. 1297 / p. 876 – Nr. 1314 / p. 887.

### **3.9 Eulogie**

Die Eulogie für den Propheten steht auch nach dem Attribut نبوي nebevī: 6 hicret-i nebevīye – ‘aleyhi ’efdalü-t-tahīye "(nach der) Auswanderung / Flucht<sup>8</sup> des Propheten – über Ihn die besten Wünsche!"

### **3.10 Idiomatisches**

Ein Urteil darüber abzugeben, welche idiomatischen Wendungen – deren Zahl jedenfalls Legion ist – im Standard des 17. Jahrhunderts üblich waren und welche nicht, dürfte eine äußerst heikle Angelegenheit sein. Positive Urteile lassen sich allenfalls erstellen, negative wohl kaum! Es muss daher

---

<sup>8</sup> Die ursprünglich im Abendland übliche Übersetzung des arabischen Wortes "hicra" scheint in letzter Zeit nicht ganz so falsch zu sein, wie angenommen.

wohl dahingestellt bleiben, ob Wendungen wie die folgende in die eine oder aber in die andere Kategorie einzureihen sind:

وصف آدمى احاطه سندن عاجز ايدى 225: 9 vasf-ı ādemī 'ihātasından 'āciz idi. "war gar nicht zu beschreiben / war ganz unbeschreiblich (schön)".

Kreutel 1980: 'Osmān Ağa

Setzung zweier Dativ- bzw. Akkusativobjekte statt eines Dativ- bzw. Akkusativobjekts mit Genitivattribut:<sup>9</sup>

اما ظن غالبم ز بودر كه احنتا مزبورلرى ايکىسىنى دخى قتل ايلمشلاردر 41: 26f. 'ammā ʐann-ı gālibimiz budur ki 'ihneten mezbürları ikisini dahı կatl eylemişlerdir selāmet bulmasun içün "Aber der uns beherrschende Gedanke war der, dass sie die beiden aus Groll umgebracht hatten, damit sie nicht die Freiheit erlangten."

... 93: 11f. mez- bürları cümlesini 'esir tēmürlerini ayaklarına ٹokuyub "... ließ diesen al- len Fußeisen anlegen."

Typische Einschubsätze

قادينمزك امرلرى اوزره || وامجينك بر قمرهسى وار ايدى ايجنده دوشكى و ساير تتماتى اولوب || بر قاچ ايام آنك ايله ياتوب اويومق تنبيه اولندي 44: 5f. kadınımızın emirleri üzere || vāmğınıñ bir kamerası var idi, içinde döşegi ve sāyir tetimmāti olub || bir kaç 'eyyām anıñ ile yatub uyumak tenbīh olındı/olundu. "Der Mauteinnehmer hatte eine Kammer, in der

<sup>9</sup> vgl. Prokosch 1980: 198-200.

sich eine Matratze samt Zubehör befand, und bei diesem (Mautempfänger) sollte ich auf Befehl der Hausfrau ein paar Tage einquartiert werden und schlafen."

بزى واروب جنرااله سويالمشلر 69: 25f. bizi varub cenerāle söylemişler "Sie gingen her und zeigten uns dem General an."

Auch die Korroborationspartikel "-ye", die Kreutel auf S. 100 bei Blau 99 identifiziert hat, ist m. E. als westrumelisch einzuordnen:

ختم ايليه 12: 8 ھاتم ئېلەي! "hör' auf!"

بندن نە ديلرسك ايليه 46: 26f. benden ne dilerseñ, éyle! "Mach' mit mir, was du willst!"

## 4 Das Werk des 'Evliyā Çelebi

'Evliyā Çelebī darf als der berühmteste Substandardschreiber der Osmanen überhaupt bezeichnet werden. Das Datum seiner Geburt steht fest: Es ist der 25. Muḥarrem 1020 entsprechend dem 25. März 1611. Vom seinem Tod wissen wir nicht einmal das Jahr, es muss aber nach seinem Besuch von Wien liegen, wie der hervorragende Kenner der osmanisch-habsburgischen Beziehungen Karl Teply (1923-1991) bündig nachgewiesen hat. Teply gelang es, im Hofkammerarchiv in Wien eine bis dahin unbekannte Spesierungsliste der osmanischen Großbotschaft ausfindig zu machen, in der Ewlija efendj als Teilnehmer angeführt ist.<sup>10</sup>

Bezüglich der Beurteilung des Wahrheitsgehaltes des zehnbändigen *Seyāḥatnāme* (Fahrtenbuches) des Autors gehen und gingen die Meinungen weit auseinander. Heute steht fest, dass es für den Habitus des Osmanischen Reiches im 17. Jahrhundert ein absolut unverzichtbares Zeugnis darstellt. Leider ist die Osmanistik noch ziemlich weit davon entfernt feststellen zu können, wie die wörtlichen Aussagen unseres Autors zu werten sind. Folgende Hindernisse stehen der Osmanistik auch im 21. Jahrhundert noch immer entgegen, um den vollen Aussagewert dessen, was 'Evliyā seinen Zeitgenossen sagt, richtig einzuschätzen und zu werten:

1. Der ungeheure, weil aus – mindestens – drei Sprachen stammende und

---

<sup>10</sup> Siehe Kreutel et al. (1988: 17; Seite in Faksimile). Außerdem konnte Teply später von einer von 'Evliyā beschriebenen Prozession, die es später nicht mehr gab, die Präzision der diesbezüglichen Angaben zweifelsfrei feststellen. Damit ist das Jahr seines Wien-Besuches als das letzte bisher bewiesene Lebensjahr 'Evliyās ausgewiesen.

im Osmanischen zum Teil veränderte Wortschatz des Osmanischen im Allgemeinen ist noch keineswegs wirklich erfasst.

2. Der Wortschatz des Substandards, zu dem die Sprache des "Fahrtenbuches" zweifelsfrei gehört, ist noch weniger erfasst.
3. Gedankliche Verbindungen, die hinter Wendungen und ganzen Erzählungen stehen, stehen uns noch ziemlich fern.
4. Was der Autor mit *tongue in cheek*, also nicht dem Wortlaut an ernst oder wörtlich zu nehmen, sagte und was alle osmanischen Leser oder Zuhörer selbstverständlich sofort verstanden, liegt für heutige türkische, aber natürlich noch viel mehr nichttürkische Leser geradezu in unendlicher Ferne. Wir mögen da und dort ein Bonmot erkennen, und ein Dutzend anderer überhaupt nicht! Ausdrücke, die etwa einem deutschen "Das ist, um die Wände hochzuklettern" entsprechen, sind für das Osmanische kaum je in einem Wörterbuch angegeben. Dazu kommt, dass auch zumindest ein Teil der osmanischen Hautevolee auf die Substandardsprecher bzw. -schreiber herabschaute und sie ignorierte. Wie wäre es sonst verständlich, dass dieses seinerzeit in weiten Kreisen so beliebte Werk auf einer Kladde sitzen blieb und es zu keiner wirklich brauchbaren Ausgabe kam? Und dass europäische Gelehrte das Werk eigentlich erst ausgruben und langsam – sehr langsam! – zu erschließen begannen?

Unter diesen Umständen muss die turkologische Erschließung eigentlich erst stattfinden! Dieser stehen denn auch gewaltige Hindernisse im Weg:

1. Da es sich um eine Kladde handelt, fehlen in manchen Teilen des Werkes bei ganzen Zeilen die Balken der Buchstaben. Bei diesen Teilen wird man über Konjekturen auf keinen Fall hinauskommen.
2. Die einzelnen Wörter sind natürlich nur in den seltensten Fällen vokalisiert.
3. Nun hat aber der Autor geradezu eine Sucht, Wörter aus fremden Sprachen einzubeziehen, deren Vokalisierung von vornherein offen bleiben muss.
4. Aber selbst wo er Vokale schreibt, ist es geradezu aussichtslos einen Vokal zu erraten, der u/o/ü/ö sein kann. Da kann nur ein sehr geschickter, kluger und historisch bestens informierter einheimischer Sprecher auf den richtigen Vokal kommen. Noch dazu sind mundartliche Wörter und Wendungen nicht selten. Das mag angehen, wenn ein Wiener Philologe daran herumtüftelt, was 'Evliyā den *Wiener Wäschermädchen* in den Mund legt. Etwas anders dürfte sich die Situation gestalten, wenn es sich etwa um eine afrikanische oder asiatische Sprache handelt! Paradebeispiele dafür sind etwa ukrainische und russische Namen, die 'Evliyā selber schon verändert, deren Vokalisierung aber natürlich nur ein Kenner dieser Sprachen zu leisten vermag.

Im Jahre 2006 kam in Istanbul der erste von zehn imposanten Bänden des Fahrtenbuches in lateinischer Schrift heraus. Die geleistete Arbeit ist ausgezeichnet – soweit sie eben unter diesen Umständen möglich ist! Ich habe den leider schon länger verstorbenen Mitarbeiter Yücel Dağlı persönlich kennen

und seine Kenntnisse schätzen gelernt. Die Expertise von Prof. Dr. Robert Dankoff ist ohnedies über jeden Zweifel erhaben. Leider kann man die gestellte Aufgabe in einem gewissen Sinne nur als *mission impossible* bezeichnen. Nehmen wir einen allen Historikern bekannten Namen: Dorošenko. Dieser wurde von 'Evliyā bereits zu Doroženka verändert. Weil aber o/u/ü/ö in der arabischen Schrift nicht unterschieden werden können, so wählte man – allerdings auch in Unkenntnis der bekannten Persönlichkeit – Du-ruženka. Der Name kommt sehr oft vor und ist deutlich geschrieben. Sein Träger eine bekannte Persönlichkeit. Man kann sich leicht vorstellen, in welcher Gestalt dann Namen unbekannter Persönlichkeiten mit einem größeren Schwierigkeitsgrad erscheinen müssen! Diesbezüglich ist übrigens die oft geschmähte Druckausgabe besser als die in Lateinschrift!

So gut gemeint die Idee war, das Fahrtenbuch einem großen Publikum zugänglich zu machen, auf so schwachen Beinen steht dann die Wiedergabe der Namen. Dazu muss gesagt werden, dass verhältnismäßig schwierige und seltene Redensarten vollkommen korrekt aufscheinen.

Was wäre wissenschaftlich zu tun? Soweit dies trotz der unfertigen Kladde mit den oft nur halb geschriebenen Buchstaben möglich ist, müsste zunächst eine historisch-kritische Ausgabe erarbeitet werden. Dazu müssten allerdings jeweils Muttersprachler der beschriebenen Regionen mitwirken. Dann erst könnte man daran denken, eine Umschrift zu erarbeiten und die nicht eruierbaren Wörter und Wendungen auch als solche kennzeichnen!

Mein hochverehrter Lehrer Richard F. Kreutel hat seinerzeit eine solche Ausgabe angestrebt und auch mir einen Band zugeteilt. Leider hat sich das Projekt sehr bald zerschlagen und ist durch Kreutels Tod endgültig zunichtegeworden. So stehen dem, der sich einen Überblick über die Sprache Evliyas verschaffen will, derzeit nur zwei Wege offen: einerseits die photomechanischen Ausgaben und andererseits die 10-bändige Druckausgabe aus der Zeit um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Diese letztere ist natürlich viel leichter zu verwenden und genügt m. E. durchaus für den, der sich einen Überblick über die Sprache Evliyas und die Probleme, die von der Turkologie in dieser Richtung noch zu leisten sind, verschaffen will.

Die volkstümliche Sprache 'Evliyās lässt komplizierte Konstruktionen vermissen, die Syntax ist im Großen und Ganzen schlicht und volkstümlich. Aber auch die volkstümliche Ausdrucksweise der Osmanen ist ja in den Wörterbüchern nicht so vertreten, wie man sie für dieses Werk brauchen würde. Nicht mehr verwendete Bilder, Vergleiche und Ähnliches stellen gewaltige Hindernisse dar.

Die europäischen Sprachen weisen auch einen großen Schatz an bildhaften Ausdrücken auf, in der Umgangssprache, aber auch in der gehobenen Sprache.<sup>11</sup> In den orientalischen Umgangssprachen und daher auch bei 'Evliyā stehen stattdessen kurze Erzählungen, die aber natürlich von jedermann so aufgefasst wurden wie unsere bildhaften Ausdrücke. Ob es je möglich sein wird, die Wörterbücher orientalischer Sprachen in dieser Richtung zu

---

11 *Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch*, Leipzig 1979: 742.

erweitern, ist mehr als fraglich. Zur Zeit sind sie jedenfalls noch meilenweit von der Erfassung dieser Ausdrücke entfernt.

Eigenartigerweise oder eben deshalb, weil er nicht der gebildeten Norm entsprach, hat die Osmanistik von 'Evliyā verhältnismäßig spät Notiz genommen. Dazu hat natürlich beigetragen, dass man sich lange Zeit auf Standardwerke spezialisierte und für ein Werk wie 'Evliyās *Seyāhatnāme* wenig Interesse zeigte.

Erst Joseph von Hammer-Purgstall (1774-1856) entdeckte das Werk für die Wissenschaft und fertigte auch die erste Übersetzung eines Teiles des vierten Bandes an. Imre Karácson (1863-1911) entdeckte den 7. Band mit dem Wien-Bericht und brachte die Übersetzung eines Teiles davon heraus. Den bahnbrechenden Forschungen von Richard F. Kreutel (1916-1981) verdanken wir die Kenntnis der Handschrift 'Evliyās und dadurch des Großteils des Autographen des "Fahrtenbuches". 'Evliyā hatte nämlich die Angewohnheit, sich an ihm denkwürdig erscheinenden Bauwerken zu "verewigen". Damit konnte Kreutel zum ersten Mal die Handschrift unseres Autors eruieren und auf der Grundlage dann die Handschriften, die sicher von ihm selber geschrieben worden sind.

Das Werk ist, wie schon betont, nur in einer mehr oder weniger lückenhaften Kladde auf uns gekommen, in der in ganzen Zeilen die Balken fehlen. Was aber dasteht, ist zwar zumeist recht kursiv, aber doch zum Großteil eindeutig lesbar. Eine Druckausgabe – Band I-VIII in Originalschrift, Band IX-X in Lateinschrift – ist durchaus brauchbar, wenn auch eine wissenschaftliche

Ausgabe erstellt würde, die natürlich auf dem Text in Originalschrift fußen müsste. Solche wissenschaftliche Ausgaben, die großes Wissen, viel Arbeit und Mühe erfordern, sind heute nicht mehr *en vogue*. Stattdessen werden Fotokopien von Handschriften gemacht. Solche Ausgaben erfordern kaum eine eingehende Kenntnis der Sprache, sind aber auch wissenschaftlich weit weniger nützlich. Zur Tragödie wird der Versuch, solche Ausgaben in die Lateinschrift zu übertragen. Indessen wage ich zu behaupten, dass für eine allgemeine Darstellung und Charakteristik der Sprache 'Evliyās die Ausgabe in arabischer Schrift Band 1-8 Istanbul 1314 / beg. 1896-1928 durchaus eine brauchbare Grundlage sein kann. Von den beiden letzten Bänden in Lateinschrift kann man das natürlich nicht sagen.

Im folgenden wurde versucht, die häufigsten speziell bei 'Evliyā auftau-chenden Schwierigkeiten in Abschnitte einzuteilen.

#### **4.1 Orthographie, Phonetik und Vokalharmonie**

Pleneschreibung und Nichtpleneschreibung werden durchaus inkonsequent behandelt insofern, als sowohl regulär plene zu schreibende Wörter nicht plene geschrieben als auch nicht plene zu schreibende Wörter plene ge-schrieben vorkommen. Auf die Aussprache daraus Schlüsse zu ziehen, dürfte nicht am Platz sein.

Beispiele für fehlende Plene-Schreibung sind:

اتسک VIII 399: 5 etsek

اتمکه VIII 399: 10 etmeğe

اتمك VIII 399: 9 etmek

گرسینلر VIII 397: 19 girsinler

وردىلر VIII 42 :ult. verdiler

ورمه من VIII 397: 15 vermemiz

وروب VIII 397: 13 verüb

Andererseits kommt irrite Plene-Schreibung bei arabischen Wörtern vor:

برهكت VIII 44: 1 bereket.

Die Verwendung von iki üstün für das türkische Suffix des Ablativs -en ist ganz geläufig:

جملدا + iki üstün cümleden "insgesamt"

kommt fast nur so vor: VIII 194:7, 195:14 + 19 + 24, 196:10 + 17 etc. Ebenso findet sich cümleten in der Form von

جملة VIII 203:8. + iki üstün.

کپرلى VIII 115: 2 Köprülü/i (?)

aber durchaus inkonsequent, vgl.

کوپرو VIII 238:6 köprü

(eher ungewöhnlich, aber von NR 678a als Schreibvariante angegeben!)

Arabisches End-ā ى kann vor folgendem Suffix erhalten bleiben:

كسريـنـ VIII 183: 5 Kisrādan

Hemze-Schreibung bei der türkischen Akkusativendung nach fem. -e/-a:

بو قلعة دخى سير و تماشا ايدوب VIII 392: 13f. bu қal‘eyi dahı seyr ü temā-  
şā ədüb

بو قصبة دخى سير و تماشا ايدوب VIII 201: 9 bu kaşabayı dahı seyr ü temāşā édüb

Schreibung nach der Lautung, z. B. beim (stimmlos gesprochenen) Auslaut von Eigennamen:

كريت VIII 400: 14 Girit "Kreta" statt korrekt.

Einzelnes:

حقیقت الحال IV 62: 6 ḥakīkatü-l-hāl.

## Vokalharmonie

Aufgrund der im Osmanischen weit verbreiteten historischen Schreibung, die wir natürlich auch bei 'Evliyā in Betracht ziehen müssen, ist der Setzung von Labial nach Nichtlabial keine Erkenntnis über die gemeinte Aussprache zu entnehmen: Es kann sich dabei ebenso um historische Schreibung wie labiale Aussprache handeln:

/a/-/u/ statt /a/-/i/:

آشورى II 377: 8 aşurı

آلورلر II 376: 4 alurlar

آیروجه III 168: 9 ayruca

یوقارو III 64: 6 yukarı

چارشو III 199: pu. çarşu

قپوسى III 193: 7 kapusı

هاموسى VIII 218: 9 hamusı

- قپۇ VIII 202: 16 kapu  
 صارو VIII 235: 10 şaru  
 شفتالۇ VIII 392: 13 şeftalu  
 اىچىرۇ VIII 239: 11 içerü  
 اقدوغى VIII 238: 2 akdirğı  
 قالوب IV 211: pu. қalub  
 قالور IV 129: 11 қalur

/ɪ/-/u/ statt /ɪ/-/i/:

قارىشۇر IV 153: 15 karışur

/ɛ/-/ü/ statt /ɛ/-/i/:

ويرسون IV 154: 10 vërsün

/i/-/ü/ statt /i/-/i/:

دېنيلۈر IV 72: 1 dëniliür

so gut wie alle: et al.!

Ein Problem stellt die Vokalfolge /ɪ/-/u/ dar, die im Westrumelischen so häufig ist, dass man sie als typisch bezeichnen könnte. Dies ist nun allerdings – und das hat Kreutel immer schon gesagt – in Frage gestellt.

Dagegen ist die Lautung تیمور VIII 202: 16 témür "Eisen" von vornherein nicht als westrumelisch anzusehen, da sie auch Z 334b und NR 281b anführen.

Keine Vokalharmonie findet sich in Diminutiven wie

قصبه جاك VIII 230: 4 қaşabacik/kaşabacik,

قراجاك VIII 248: 17 қuracik.

In der Phonetik des Osmanischen vorgesehene Ausstoßung von Vokalen unterbleibt gelegentlich, doch sind die Fälle – bedingt auch durch die nicht immer optimale Kennzeichnung – nicht häufig genug, um eine allgemeine Regel feststellen zu können:

بورنوندہ II 66: 17 burununda statt burnunda.

## Konsonantismus

Nicht gerade selten ist die Schreibung ڭ statt گ, wobei man über die Aussprache freilich diskutieren kann:

VIII ڭانڭى statt قۇنقى.

Die Schreibung VIII گرى statt گرای 15:7 ist ein Hinweis darauf, dass nicht nur im Krimtatarischen, sondern auch im Osmanischen die Aussprache Geräy (und nicht, wie heute – in türkischen und anderssprachigen Texten – immer wieder zu lesen ist: Giray!) gängig war.

/h/ statt /k/:

اخشام VIII 183: 16 et al. ahşam

يوخسە VIII 209: 7 et al. yoħsa

/z/ statt /d/:

خدمتکار VIII 214: 8 hizmetkär "Diener"

قاڭلى VIII 214: pu., heute: kağni <sup>2</sup>Steuerwald 586b: primitiver Ochsenkarren mit zwei fest auf der Achse montierten Vollrädern (dessen typisches Knarren man schon aus weiter Entfernung hören kann), vgl. aber

auch Meninski II 3591: قاڭلو қاڭلو!

VIII 195: 4 + 24 et al. қurşum statt: қurşun "Blei"; vgl. Németh, Vidin 403.

Es ist klar, dass in jenen Fällen, in denen eine Wortform in den gängigen Wörterbüchern fehlt, aber sowohl bei 'Evliyā als auch im Westrumelischen vorkommt, noch Untersuchungen gemacht werden müssen, zumal da das an sich ausgezeichnete Dialektwörterbuch Derleme Sözlüğü in solchen Fällen nicht selten ganz versagt, vgl. "kurşum" VIII 3009 keine Eintragung!

### Varia

Die allerdings auch von Zenker 567f. verzeichnete Form صرب Šırf für Šırb "Serbe", "Serbien" findet sich auch bei 'Evliyā VIII 177: 1 صرب قرالى.

Der Name der Hauptstadt des Osmanischen Reiches kommt bei 'Evliyā natürlich sehr oft vor und zwar, soweit ich sehe, (fast) nur in der damals allgemein üblichen umgangssprachlichen volksetymologischen Form اسلامبول 'İslāmbol.

Der Wortschatz 'Evliyās zeichnet sich unter vielem anderen auch dadurch aus, dass er Wendungen enthält, von denen wir heute nicht mehr sagen können, ob sie damals (und in bestimmten Kreisen) allgemein üblich waren oder ob der Autor selber wortschöpferisch tätig war.

Dazu gehören u. a. auch Wortpaare, die z. B. aufgrund des Reimes einerseits ins Ohr gehen und andererseits mit großer Sicherheit verstanden werden können. Ein Beispiel dafür ist etwa احمق هبنق VIII 142:11 'ahmaq

he/abnak. Der zweite Teil stellt eine Verballhornung des arabischen هبنك hebennek dar, vgl. Meninski III 5436 und Steingass 1488a, Freytag IV 364b nach "Kam." "fatuus, imbecillis / foolish, silly".

## 4.2 Kongruenz der 'Izāfet

Attributive 'Izāfet ohne Kongruenz kommt immer wieder vor:

فَقْرَاءِي يَسُوِيدَن II 46: 6 fuğarā-i Yesevīden "von den Yesevī-Untertanen"

اَيَام لطِيف اِيلَه II 70: 6 'eyyām-ı laṭīf-ile "mit den schönen Tagen"

قَلْعَة كَبِير II 317: 13, IV 73: 23 ḥal‘e-i kebīr "große Festung"

بَر قَلْعَة عَظِيمَدَر III 162: 9 bir ḥal‘e-i ‘azīmdir "ist eine gewaltige Festung"

بَر بَحِيرَة عَظِيم III 162: 9 bir buheyre-i ‘azīm "ein gewaltiger See"

Paradoxon: arabisches Diminutiv nicht mehr als solches zur Kenntnis genommen!

تَكِيَّة عَالِيَسْنَدَه II 394: 23 tekīye-i ‘alīsinde "in seinem erhabenen Kloster"

قَنْطَرَة عَظِيم ḫantara-i ‘azīm "gewaltige Steinbrücke"

بَر قَلْعَة عَظِيم و طَابِيَّة مَتِين VIII 388: 11 bir ḥal‘e-i ‘azīm ve ṭābiyye-i metīn "eine gewaltige Festung und feste Bastei"

خَيْرَات عَظِيم VIII 190: 8 ḥayrāt-i ‘azīm "gewaltige Stiftungen".

Umgekehrt: 'Izāfet arab. Nomen actionis VI und Adjektiv mit Femininendung:

arab. tamaşin mask., det.: تماشى tamaşī, pers. und osm.: temāşā: تماشا

تماشى قَدِيمَهَدَر VIII 183: 11 temāşā-i ḫadīmedir "ist ein alt(gewohnt)er Anblick".

صَاحِب جَمَال خَاتُونَلَر IV 92: ult. şāhib-cemāl ḫatunlar "schöne Frauen".

Plural von Bezeichnungen männlicher Personen und 'Izāfet im Sg. fem.:

بَتُونْ اسْتَادْ حَكْمَا وْ مهندسِينْ مشهوره‌يی چاغروپ IV 84: pu. bütün üstād ḥükemā ve mühendisīn-i meşhūreyi çağırub "Er rief alle berühmten Meister der Gelehrten und Ingenieure zusammen."

در پکتا کبی بیاض و منور بر قلعه بیضادر IV 148: 15f. Dürr-i yektā gibi beyāz ve münevvar bir қal‘e-i beyāzdır. "ist eine strahlend weiße Festung, die einer Einzelperle gleicht."

Das Verbum kann bei einem Subjekt, das Personen bezeichnet, im Singular oder im Plural stehen:

اکثر خلقی تندرست اولور III 148: ult. 'ekser-i һalkı tendürüst olur "Die meisten Leute sind kerngesund."

اهالیسى زیاده سیله مطیع و منقاددirlر III 211: 17f., 'ehälisi ziyādesiyle muṭi' ve münkäddirlar "Die Bevölkerung ist überaus ergeben und unterwürfig."

Interessant und nicht ganz klar in der Bedeutung ist auch Kongruenz arabischer gebrochener Plural – persischer Plural:

سلاطین مؤمنان VIII 240: 1 selātīn-i mü'minān "die Sultane der Gläubigen / die gläubigen Sultane".

### 4.3 Zum Gebrauch des Ablativs

باکى پاشا دخى ۳۰۰۰ عسکر ايله دمدار اولوب كريدن كلدى II 356: 12f. Bākī Paşa dahı üçbiň ‘asker-ile dümdär olub gérideren geldi. "Bākī Pascha bildete mit 3.000 Mann die Nachhut."

شش جهتن اتصالی و استنادی یوقدر 337: 4 şeş cihetden 'ittişāli ve 'is-tinādī yokdur. "... hat keine Verbindung mit der Außenwelt".

Bezüglich der wörtlichen Übersetzungen dieser Richtungen vgl. (allerdings für das Persische) Mo‘in II 2044re.: شش جهت şeş cihat:

شمال، جنوب، مشرق، مغرب، فوق و تحت şemāl, canūb, maşreg, magreb, fōğ va taht "Norden, Süden, Osten, Westen, oben und unten".

Bemerkenswert, wenngleich nicht unbedingt Substandard – und schon gar nicht typisch für 'Evliyā – ist der Gebrauch des Ablativs der Richtung (wohin?):

قونيه قپوسى غربدن منظوردر III 193: 6f. Konya kapusı ḡarbdan manzūr-dur "Das Konya-Tor schaut/geht/führt nach Westen."

#### 4.4 Zur Bedeutung des Possessivpronomens

Zur Bezeichnung der Herkunft:

آستانه سعادتده باش باقی قولی ابراهیم اغانک قریه سیدر III 210: 17f. āsitā-ne-i se‘ādetde başbākīkulu ’Ibrāhīm ağanının ķariyesidir "Aus diesem Dorfe stammt der Kanzleidiener des Öffentlichen Schatzes / Fiskals 'Ibrāhīm an der Pforte der Glückseligkeit".

ولمک olmak Umschreibung der Möglichkeitsform mit dem Konditional und دیواری اول قدر عالی دکلدر اما اوقدار عریضدر که اوزرندہ آتلی جرد اوینسے ممکندر IV 148: 17 dīvārı ol қadar ‘alı degildir, ’a/emmā okadar ‘arīzdir ki üzerinde atlı cirīd oynasa mümkündür. "Die Mauer ist nicht sehr hoch, aber so breit, dass ein Reiter oben Cirīd spielen kann!".

اما قتل ايدلسهـلر كرك ايـدى II 409: 14 'e/ammā ḫatl ḫdilseler gerek idi.

"Aber eigentlich hätte man sie alle umbringen müssen!"

Unmöglichkeitsform mit ol-:

تحمل اـيدـهـمـز اوـلـدـيـلـر II 404: 10 taḥammūl ḫedemez oldı/ular "sie konnten nicht (mehr) ertragen".

Subjunktiv -e statt des Konditionals + اـكـر eـجـر:

اـكـر بـلـيـدـمـ اـجـر بـلـيـدـمـ "wenn ich gewusst hätte".

#### 4.5 Subjektwechsel nicht bezeichnet

Hier lasse ich die Frage offen, ob es sich dabei um ein allgemein osmanisches Phänomen handelt oder um eine Eigenheit 'Evliyās:

تـيمـور بـو اـيـكـى پـادـشـاهـى يـيلـديـرـم خـانـدـن اـسـتـديـسـه دـه وـيرـمـدـى II 380: 1f.  
Timu/ür bu iki pādişāhı Yıldırım ḫāndan istediyse de vérmedi. "Obwohl Timur die Herausgabe dieser beiden Herrscher von Yıldırım ḫān verlangte, gab dieser sie nicht heraus."

#### 4.6 Konverb -erek

Das Konverb -erek kann – wie das Konverb -ib – auch das Aufeinanderfolgen von Handlungen ausdrücken:

وـدـاعـلاـشـرـق (vedā'laşub) كـيـدـرـك ... كـلـدـك  
II 340: 5f. vedā'laşarak

## 4.7 Partizip -en statt Verbalnomen -dik

عَرْبُ صَوْقَانِ كِيمْسَه III 65: 9 und IV 65: 9 'akreb şočan kimse "jemand, den ein Skorpion gestochen hat / jemand, der von einem Skorpion gestochen worden ist" statt: عَرْبُكْ صَوْقَدِيْغِيْ كِيمْسَه 'akrebiñ şočduğu kimse.

شَوْ گُوپَكْلَرَكْ صَدَاسِيْ كَلْمَشْ جَانَبَهْ كِيدَهْ لَمْ II 419f. şu köpekleriñ şedası gelmiş cāniba gidelim! "Auf, gehen wir in die Richtung, aus der dieses Hundebell gekommen ist!"

Ob diese Konstruktion dem Substandard zuzuweisen ist, möchte ich allerdings offen lassen. Im Tschaghataischen ist das jedenfalls die Standardkonstruktion (vgl. Prokosch 2009: 209-211). Aber auch Danışman verwendet IV 259: 7 v.u. dieselbe Konstruktion und sie ist auch im modernen Türkischen nicht ungewöhnlich.

## 4.8 Wechsel des Genus Verbi

Wechsel des Genus Verbi kommt natürlich auch bei 'Evliyā vor, kann aber nicht als für seine Sprache typisch bezeichnet werden.<sup>12</sup>

بو قلعه‌دن بیوک قلعه‌یه کیدرکن اغاچ جسر ایله کیدیلر VIII 237: 21 Bu կal'eden büyük կal'eye giderken ağac cisir-ile gidilir. "Wenn man von dieser Festung zur großen Festung geht, geht man über die Holzbrücke."

بو محله کلرکن مشرق طرفنه کلز VIII 246: 10 Bu mahalle gelirken maşrik tarafından gelinir. "Zu diesem Platz gelangt man von Osten her."

---

12 Siehe weiter oben.

(Nicht angezeigter) Wechsel des Genus Verbi nach Konverb -b und doppelt gesetztem Konverb -e:

يوريوش ايدوب قلچ اوره اوره فتح اولمشدر VIII 236: 17 yürüyüş edüb kılıç ura ura feth olmı/uşdı/ur. "Nachdem (die Angreifer/Belagerer) mit dem Schwert (in der Hand) gestürmt hatten, wurde (die Festung) erobert.“

#### 4.9 Zum Gebrauch der arabischen Nomina actionis

Statt des passiven Verbums:

غازى اورنوس فتحىدر VIII 176: ult. Ǧāzī Evrenos fethidir. "... wurde von Ǧāzī Evrenos erobert."

مراد خان ثانى ابن چلبى محمد خان فتحىدر VIII 193: 9 Murād Ḥān-ı sānī ('i)bn-i Çelebi Muhammed Ḥān fethidir. "... wurde von Murād II., dem Sohn des Çelebi Muhammed Ḥān erobert."

بعده سنه ... تارىخنده سلطان ... عصرنده بدست ... پاشا فتحىدر VIII 200: 2 ba'dehū sene ... tārīḥinde Sultān ... 'aşrında bedest-i... Paşa fethidir. "Später wurde es im Jahre ... unter Sultan ... im ... Jahrhundert von ... Pascha erobert." (alle Lücken im Druck!)

Synonyme Konstruktion mit dem arabischen Partizip passiv:

نوبنا VIII 234: 14 nev-binā "neuerbaut"

نوبنا خانهلىر VIII 115: 4 nev-binā hāneler

كاركيربنا ... اولردر VIII 177: 24 und 203: 5 kārgīr-binā ... evlerdir "aus Steinen erbaute Häuser"

سرايلر طاش بنا VIII 190: 2f. taş-binā se/araylar "aus Kalk erbaute Mauern" / "Kalkmauern"

رعناء بنا بر قلعة طاش VIII 219: 14 taş-binā bir қal‘e-i ra‘nā "eine aus Steinen erbaute schmucke Burg"

بنا كهنه قلعة VIII 202: 12 қal‘e-i köhne-binā "alte Festung"

رعناء بنا سنك سنك VIII 219: 14 seng-binā қal‘e-i ra‘nā "eine schmucke aus Stein erbaute Festung"

نما عترت رعناء جامع دلکشای روشن VIII 203: 13 rūşen-binā cāmi‘-i dil-küşā-i ra‘nā ‘ibretnümā "eine helle herzerfreuende, hübsche und vorbildlich lichte Moschee".

Sowie der Vergleich:

شدادی بنا بر قلعه IV 148: 14 Şeddādī-binā bir қal‘e "eine Festung (so fest / so großartig etc.) wie von Şeddād erbaut".

Statt des arabischen Nomen actionis kann aber auch das arabische passive Partizip stehen, doch ist das viel seltener der Fall:

حائطler بني ايله كرج VIII 196: 12 kireç-ile mebnī hā’itler "aus Kalk erbaute Mauern/Kalkmauern"

Auch persische Nomina können statt des arab. Nomen actionis gesetzt werden:

كار بنا bin-a statt: kār

Vergleiche aber auch die folgenden:

ديواردر قالين طاشدن VIII 394: 4f. taşdan қalın dīvārdır "Es sind dicke Steinmauern".

VIII 194: 18 bir mināre-i refī‘ü-l-bünyān "ein hohes Minarett".

### Doppelt gesetztes arabisches Nomen actionis als Adverb

اوج بيك آدم رفاه رفاه إلور IV 134: 13 üç biñ ādem refāh refāh alur "fasst mit Leichtigkeit dreitausend Leute/Menschen".

### صاحب şâhib als 'Verursacher' im weitesten Sinne

Hier wäre es allerdings angebracht, den Gebrauch im Osmanisch-Türkischen ganz allgemein noch gründlich zu untersuchen, was freilich nicht in den Rahmen dieser Arbeit fällt. Tatsache ist, dass der allgemeine Gebrauch weiter geht, als dies in den Wörterbüchern und Grammatiken verzeichnet ist. Man vergleiche etwa den sicher allgemeinen modernen Gebrauch für "Verfasser": bir kitâbı var "er hat ein Buch geschrieben" u.ä. Konstruktionen. Bei 'Evliyâ bir câmi'i var "er hat eine Moschee erbaut bzw. bauen lassen" und

صاحبی şâhibi IV 138: 9 et al. "ihr Erbauer".

Eher nicht typisch 'Evliyâ dürfte sein:

بوراده سکه و خطبه صاحبی اولمشدر II 380: 7 Burada sikke ve hütbe şâhibi olmuşdur. "Er ließ hier (auf seinen Namen) Münzen prägen und seinen Namen im Freitagsgebet nennen."

Die Parallelkonstruktion wird mit dem Genitiv und -dir gebildet:

حمام احمد پاشانك بناسدر II 401: 24 ham(m)ām 'Ahmed Paşanın binasıdır.

(اسکی حمام) چلبی سلطان محمد بناسی II 397: 2 Çelebī Sultān Muhammed / Mehemed / Mehmed binası Eski Ham(m)ām "das von Sultān Mehemed erbaute (sogenannte) Alte Bad / Ham(m)ām".

Arabische Ausdrücke, die im Arabischen, im Persischen und im osmanischen Standard als andere Wortarten (Präpositionen, Postpositionen etc.) gebraucht werden, können als Adverbien fungieren:

VIII 194:1 mā‘adā "außerdem" (statt: ماعداً bundan mā‘adā).

Ein eigenes Kapitel stellt im Osmanisch-Türkischen – und im Persischen – die Angabe der Himmelsrichtungen dar bzw. die Entsprechung dessen, was wir mit Himmelsrichtungen bezeichnen. In erster Linie ist festzuhalten, dass in nicht wenigen Fällen die Angabe der Richtung des Windes die der Himmelsrichtung ersetzt, wo in anderen Sprachen die Stellung zwischen den Himmelsrichtungen als Bezeichnung verwendet wird, vgl. VIII 237: 9f.:

و شرق و جنوب و غرب و شمال طرفلىرى نى دريا دوكريديوارلردر انجاق قره  
VIII 237: 9f. ve şark ve cenüb ve ḡarb ve şimāl  
taraflarını deryā döker dīvārlardır; ancak ḫarayel ve yıldız cānibleri ḫara-  
dir. "Auf der Ost-, Süd-, West- und Nordseite umspült das Meer die Mau-  
ern – nur auf der Seite des Nordwestwindes (d. h. im Nordwesten) und  
des Nordsterns ist Land."

Am nächsten dürfte die Übersetzung in NR 1257 von "kara yeli" (so!) als *north-west wind* der Wahrheit kommen.

IV 152: 5f. werden als Himmelsrichtungen genannt:

قبله، جنوب، غرب، ييلديز طرفلىرى *kıble, cenüb, ḡarb* und *yıldız tarafları*.

Anm.: Dass die in den meisten Wörterbüchern zu findende Übersetzung von "yıldız" mit "Nordstern" und "Norden" nicht stimmen kann, geht aus obiger Passage klar hervor. Tatsächlich geben Konversationslexika einen Abstand des Nord- oder Polarsterns vom nördlichen Himmelsspol an. Wie sich das bei den geographischen Angaben auswirkt, muss ich den Fachleuten überlassen. So viel aber steht fest, dass dieser Unterschied bei den osmanischen Ortsbestimmungen immer wieder gemacht wird.

Ebenfalls problematisch sind die von 'Evliyā zitierten acht Winde, vgl:

امين روزگاردن سکيز III 42: 20 sekiz rüzgārdan 'emīn "vor den acht Win-  
den geschützt".

#### 4.10 Zur Rektion der Verben

Bei der Zuweisung der Rektion eines Verbs zum Substandard ist äußerste Vorsicht geboten, weil die derzeit zur Verfügung stehenden Wörterbücher zu viele Mängel aufweisen. Hier ein Beispiel:

ایدرلر خوف کلمکه قرهدن III 132: 10f. karadan gelmeğe -havf éderler "Sie fürchten sich davor, über Land zu kommen, d. h. den Landweg einzuschlagen".

Nun hat NR 464a nicht einmal das Verb *ḥavf ét-*. Dieses findet sich bei Z 416b, aber ohne Rektion, diese hat Kreutel jedoch in sein Handexemplar mit 3, d. h. mit dem Dativ eingetragen, leider – natürlich – ohne eine Stellenan-

gabe. Es ist aber anzunehmen, dass die Dativrektion nicht unbedingt eine Eigenheit unseres Autors darstellt.

Die Konstruktion كاه-كاھيجه gāh-gāh statt: كاه-گاهیجه gāhice-gāhice wird von Deny 994: 677 angeführt: "On trouve aussi les variantes ... كاه-گاهیجه."

II ارضرومده کاهیجه کوزل هوا، کاهیجه قار و بوران ایله مکث ایدرکن 373: 21f. Erzurûmda gahice güzel he/avâ, gâhice kar ve bu/oran ile meks ederken "in Erzurum bei teils schönem, teils schlechtem Wetter".

Schließlich ist zu erwähnen, dass im "Fahrtenbuch" bei alten Berichten auch altosmanische Zitate vorkommen:

III سنك دولت و دينكه و جانکه قصد ايديسيردر 160: 1 seniñ devlet ü dîniñe ve cânîña ķasd édiserdir. "Er wird dir nach deiner / der Macht, nach deiner / der Religion und nach dem Leben trachten". (Prophezeiung zu Nimrod, analog zu Herodes) vgl. Duda 95, Banguoğlu 149, Kißling 72.

#### 4.11 Stilistische Eigenheiten

Für den Ausdruck der Einmaligkeit einer Erscheinung an einem Ort verwendet 'Evliyâ häufig die folgende Konstruktion: Zuerst steht eine allgemeine Verneinung, die aber danach auf einen bestimmten Fall eingeschränkt wird. Das wird bei einigen Formulierungen sofort klar, kommt aber bei anderen überraschend. Dass es sich bei dem (später) Folgenden um eine Ausnahme handelt, wird mit folgender Formulierung sofort klargestellt:

بو کونه تماشا غیری دیارلره مخصوص دکلدر VIII 183: 23f. bu gūne temāšā ġayrı diyārlara maħşūş değildir "So etwas gibt es in anderen Ländern nicht. / Das gibt es in keinem anderen Land."

Darauf folgt die Ausnahme:

... لا وودينا اهاليسي ... 'illā Vōvodīna 'ehālisi ... "nur die Bewohner der Vojvodina ..."

Bei der zweiten häufigen Wendung ist das nicht der Fall, und die Ausnahme kommt sozusagen überraschend – wenn man den Stil 'Evliyās nicht kennt. In diesen Fällen heißtt es zuerst

بر ديارده دکل / اولمز bir diyārda deġil bzw. olmaz "das gibt es in keinem Land",

und erst dann wird die Ausnahme mit لا 'illā angeführt.

Sehr häufig bei 'Evliyā ist auch die Konjunktion اما 'a/emmā "aber wirklich / tatsächlich!":

اما زيب و زينتى طرز قديمدر VIII 194: 8 'a/emmā zib ü zeyneti tarz-ı қадīmdir. "Aber ihre prachtvolle Ausgestaltung ist (auch) wirklich einmalige alte Arbeit!"

اما پرى رو روم قىزلىرى وار VIII 193: 1 'a/emmā perī-rū Rūm kızları var. "Aber da gibt es tatsächlich Mädchen mit wunderschönen Gesichtern."

اما بو واروش معمور غايت مزييندر VIII 220: 5 'a/emmā bu varoş-ı ma'mūr ġayyet müzeyyendir. "Aber diese gepflegte Vor-/Unterstadt ist wirklich überaus schmuck!"

VIII 220: 12 اما مستجاب الدعوه بيت الله اولوب غايت روحانيت وارد  
'a/emmā müstecābü-d-da'vā beytullāh olub ġāyet ruhānīyet vardır. "Aber das ist wirklich ein bemerkenswertes Gotteshaus mit einem ganz bestimmten Flair."

III 146: 12 اما ايچ قلعه سى قدر صعب حصار مكر قلعة ماردين اوله  
içkal'esi kadar şa'b hışar meğer kal'e-i Mārdīn ola. "Und tatsächlich lässt sich mit der Zitadelle höchstens noch die Festung Mardin vergleichen / ... kann der Zitadelle höchstens noch die Festung von Mardin das Wasser reichen!"

Weitere Beispiele: II 380: pu., III 115: 7.

Eine etwas andere Bedeutung kommt dem اما 'emmā in dem folgenden Satz zu: "aber eigentlich". "im Grunde genommen" etc.:

II 409: 14 اما قتل ايدلسهلر كرك ايدي  
'emmā katl édilseler gerek idi "aber eigentlich hätte man sie töten müssen / müßte man sie töten."

Hierher gehört auch die ziemlich häufige Wendung mit apodiktischer Verneinung und darauf folgendem Zitat einer Ausnahme (im Konjunktiv):

II 394: 16 et al. ... bir diyārda yokdur "... gibt es in keinem anderen Land"

und folgendem:

II 394:19 meğer 'Erzurūmda ... buluna "allerfalls (noch) in Erzurum ..."

Anm.: Wenn die Passage nicht zu lang wird, kann man bei der Übersetzung zusammenfassen: "gibt es nur / einzige und allein".

Von 'Evliyā gebrauchte sprichwörtliche Redensarten finden sich in den Wörterbüchern nicht immer. Eine Ausnahme bildet u. a. der Spruch:

او لا جان ، صکرا جهان II 407: 5 'evvelā cān, şoñra chihān Örnekleriyle Türkçe Sözlük I 878 und <sup>2</sup>Steuerwald 364 "Der Mensch ist nun mal ein Egoist."

### Wortwiederholung

جمله اشکلری تورک کریده کلمدن مقدم جمله قراردم VIII 400: 8 cümle eşekleri Türk Giride gelmeden mukaddem cümle kırandım "(dann) hätte ich alle Esel getötet, bevor die Türken nach Kreta kamen."

Die osmanische Sprache im Allgemeinen und die osmanische Sprache des Volkes im Besonderen ist so vielfältig, dass es ein gewisses Wagnis darstellt, bestimmte sprachliche Phänomene, die ein Autor verwendet, als für ihn typisch zu bezeichnen. Dennoch glaube ich, dass eine Anzahl bestimmter Wörter oder Ausdrucksweisen für 'Evliyā deshalb als typisch betrachtet werden können, weil sie entweder so gut wie nur bei ihm oder aber mindestens besonders häufig bei ihm anzutreffen sind. Sie lassen sich in Kategorien einteilen, und diese Kategorien werden im folgenden aufgelistet:

### Alliteration

Selten, aber doch kommt – besonders bei synonymen Ausdrücken – Alliteration vor:

غم و غصہ سندن III 170: 2 ġamm u ġuşşasından "vor lauter Kummer und Sorge".

Weder typisch für 'Evliyā noch für das 17. Jahrhundert oder den Substandard im Allgemeinen, sondern spezifisch türkisch ist der Einschub von gelüb/gidüb (oder eines ähnlichen Verbs der Bewegung) zwischen ein Objekt und das dazugehörende Verb:

تیمور بو قلعه‌یی کلوب کورمشسے ده (152: 14) Teymür/Timür bu ḫal‘eyi gelüb görmüşse de "obwohl Timur dorthin gekommen ist und diese Festung gesehen hat."

مسقو قرالنى کيدوب تابع ايدوب خراج كذار ايتدى VIII 43: 1 Mosko(w) kıralını gidüb tābi‘ ḫidüb ḥarācgüzär etdi "Er brach auf und machte den König von Moskau tributpflichtig."

Ähnlich verhält es sich mit einem Substantiv nachgestellten Wunschformeln:

و اکر بو صاعناقلی روزکار اللهم عافنا کمیلرە راست کلسە VIII 246: 16 ve eğer bu şaganaklı rüzgär – 'Allāhümme 'āfinā! – gemilere rāst gelse "und wenn dieser Sturm – vor dem uns Gott behüten möge! – auf die Schiffe trifft".

### 'İzāfet bei türkischen Wörtern

Die im Osmanisch-Türkischen bei Bezeichnungen des Heeres immer wieder anzutreffende Zusammensetzung mittels der persischen 'İzāfet findet sich sonst eher selten. Vgl. daher bei 'Evliyā

چكمجه صغیر III 279: 15 Çekmece-i Şaǵır anstatt des geläufigen Küçük Çekmece.

## 4.12 Wortschatz

Der Wortschatz des 'Evliyā bietet eine unendliche Geschichte. Die Wörter, die wirklich ins Auge springende Eigenheiten aufweisen, hat Dankoff (1991) weitgehend erfasst, aber auch hier klaffen noch immer Lücken. Wo 'Evliyā selber eine Erklärung gibt, ist sie natürlich Goldes wert, vgl.

جسر زغزغى يعنى اکرى كويپري III 197: 2 cisr-izagzagı (?) yaynī eğri köpri/ü "also eine schiefe oder gewölbte (?) Brücke".

Kaum erfasst dagegen ist der Gebrauch allgemein bekannter Wörter, der von dem in den Wörterbüchern angegebenen nicht recht passen will. Ein Beispiel dieser Art ist حقير hakır als Gegensatz zu كبير kebır gestellt:

حقير كبير يتمش محرابى وار II 381: 7 hakır-kebır yetmiş mihrabı var. "Es gibt (an die) siebzig große und kleine Moscheen."

Im Folgenden wird versucht, die Eigenheiten des Wortschatzes 'Evliyās in Kategorien zu ordnen.

### Kategorie 1

Diese Kategorie umfasst ganz geläufige Wörter mit weder früher noch heute belegter Bedeutung:

1. "ein eigener / eine eigene / ein eigenes"

1a بشقه başka

اذربایجان خاکنده بشقه سلطانلقدر II 277: 13 Azerbayğān hākinde başka sultānlıkdir "ist in Aderbeidschan ein eigenes Sultanat"

بشقہ گلنتری و مہمانداری واردar II 279: 24 başka kelenteri ve mihmāndarı vardır "hat einen eigenen Kelenter [Stadtvorsteher, -kommandanten] und Mihmāndār [von der Regierung bestellten] Gästebegleiter"

بشقہ سنجاق بکی تحتی اولوب VIII 202: 1 başka sancağ begi tahtı olub "wurde der Sitz eines eigenen Sancağbegi"

باشقه بر بولمه حصارجکدر VIII 202: 15 başka bir bölge hisārcıkdır. "ist eine (eigene) kleine Festung für sich"

بشقہ کدی دلالی واردar II 274: 15 Başka kedi dellāli vardır. "Es gibt dort eigene Katzenhändler/Katzenverkäufer."

اذربایجان خاکنده بشقہ سلطانلقدar II 277: 13 Azerbaycān hākinde başka sultānlığıdır "... ist ein eigenes Sultanat auf aserbeidschanischem Boden / in Aserbeidschan."

نخجوان حدودنده بشقہ خانلقدar II 278: 16f. Nahçıvān hudūdunda başka hānlığıdır başka paşa sancağı tahtıdır. "... ist ein eigenes Khanat in Nahçıvān/Nachitschewan."

'معرة النعمان حلب ایالتنده بشقہ پاشا سنجاغی تحتیدر' Evliyā III 136: 16f. Ma‘arretü-n-Nu‘mān Haleb ’eyāletinde başka paşa sancağı tahtıdır. "... ist in der Provinz Haleb/Aleppo der eigene Bezirk eines Paschas."

'آق سرای سنجاغنده یوز اللی آقچه پایه سیله بضمہ قضاذر' Evliyā III 191: 18f. Aqsaray sancığında yüz-elli akça pāyesiyle başka kazādır. "... ist ein eigener Richterposten im Bezirk Aksaray mit einer Besoldung von 150 Akça."

II 82: 18 + 242: 18 başkaca 'eyālet etmişdir "... machte eine eigene Statthalterschaft daraus."

VIII 239: 11 başka bir һışārdır "ist eine eigene Festung." Weiters: VIII 237:19 (2x) + 20.

1b باشقه جه başkaca

II اذربایجان خاکنده تبریز حدودنده باشقه جه سلطانلقدر hākinde Tebrīz hudūdunda başkaca sultānlıkdir "... ist ein eigenes Sultanat auf aserbeidschanischem Boden an der Grenze bei Tabrīz."

II 65: 17 طوز غایت لذیذ اولدیغندن باشقه جه طوز امینی وارد lezīz olduğundan başkaca tuz 'emīni vardır "(und) weil das Salz so hervorragend ist, haben sie einen eigenen Salzinspektor/-aufseher."

II 82: 18 + 242: 18 başkaca 'eyālet etmişdir "... machte eine eigene Statthalterschaft daraus."

II 78: 12f. başkaca yeñičeri serdārı ... var "(Die Festung Ünye [westlich Ordu am Schwarzen Meer]) hat einen eigenen Oberbefehlshaber der Janitscharen."

II حاکملری باشقه جه سلطاندر hākimleri başkaca sultāndır. "Ihr Herrscher ist ein eigener Sultan." Evliyā

باشقه جه başkaca als Adverb bedeutet "außerdem, darüber hinaus":

III 148: pu. Başkaca şā'ır ve 'alef һakkı vérirler. "Außerdem liefern sie Gerste und Futter".

Das Synonym ist آیریجه ãirije Ayrıca:

آیریجه قاضیسى واردر III 196: pu. ayrıca ڭادىسى vardir. "hat einen eigenen Richter".

باشليجه başlıca mit etwas anderer Bedeutung:

بوراسى خوى شهرلرندن باشقەجە گلنترى واردر. II 278:12 Burası Hoy/Hüy şehrlerinden başkaca kelenteri vardır. "Dieser Ort hat – im Gegensatz zu anderen Städten von Hoy/Hüy – einen eigenen Polizeikommissar."

Erweiterung mit einem Ablativ:

بوراسى خوى شهرلرندن باشقەجە گلنترى واردر. II 278: 12 Burası Hoy/Hüy şehrlerinden başkaca kelenteri vardır "Dieser Ort hat – im Gegensatz zu anderen Städten von Hoy/Hüy – einen eigenen Polizeikommissar."

1c كندىسى kendisi

كندىسى سلطانلىق اولوب II 292: ult. kendisi sultānlıq olub "ist ein eigenes Sultanat und ...".

Dazu kommen Wendungen, die in Z fehlen, in NR nicht ausreichend erklärt werden, aber in <sup>2</sup>Steuerwald stehen

آب حياتدن نشان ويرر II 65: 18 = āb-ı ḥayātdan nişān vérir

sowie Attribute mit durchaus geläufigen Wörtern, deren in den Wörterbüchern verzeichnete Bedeutung jedoch nicht in den Zusammenhang passt.

Ein besonders häufiges Beispiel ist das Attribut شريف şerif zu einem Richteramt. Dass es sich dabei um ein positives Attribut handelt ist klar, ob aber eher finanziell: "einträglich" oder eher angesehen: "wichtig etc." muss hier offenbleiben, sofern nicht anzunehmen ist, dass das eine mit dem anderen Hand in Hand geht.

بو شهر تبریز خاکنده آیرجه سلطانلقدر II 267: 19 Bu şehir Tebrîz hâkinde ayrıca sultânlıkdır. "Diese Stadt ist ein eigenes Sultanat auf dem Boden von Tabrîz." vgl. a.: 'سنّاق بکى تحتى اولمشدر' Evliyâ II 384: 14 sancak-beğî tahtı olmuşdur. "wurde der Sitz eines eigenen Sancakbegi".

كنديسى سلطانلقدر اولوب II 292: ult. kendisi sultânlık olub "ist ein eigenes Sultanat und ...".

Zu dieser Kategorie gehören Attribute mit durchaus geläufigen Wörtern, deren in den Wörterbüchern verzeichnete Bedeutung jedoch nicht recht oder gar nicht in den Zusammenhang passt:

اورغونجى II 314: 22 (v)urguncu ca. "siegreich".

Dazu gehören aber auch Wörter und Wendungen, die heute nicht mehr üblich sind und in den Wörterbüchern fehlen:

محمودى mahmûdî "stramm"(?); wohl ebenfalls vom Namen des Elefanten "Mahmûd" im Heer des Ebrehe abgeleitet, aber hier mit positiver Bedeutung!

اورجى بيك مسلح و محمودى عسکر II 225:9 üçbiñ müsellâh ve mahmûdî 'as-ker; vgl. II 225: 23 über dieselben: خلقى غايت شجيع ھالقى گایت شەگى 'die Leute sind überaus tapfer.'

محبوب II 314:2 2 (v)urguncı/u ca. "siegreich"; vgl. auch mahbûb als Attribut zu جامع câmi' "Moschee" IV 89: ult. und Kreutels Zusatz zu Z 822a: "sehr hübsch, reizend".

## Kategorie 2

Eine eigene Kategorie stellen die Wörter dar, die Schiffstypen bezeichnen, und zwar sowohl osmanische als auch ausländische. In diesen Fällen versagen sowohl alle allgemeinen Wörterbücher als auch alle Spezialwörterbücher, in denen man sie zu finden hoffen könnte:

1. Dankoff (1991) *An 'Evliyā Çelebi Glossary*,
2. Kahane/Kahane/Tietze: *The Lingua Franca in the Levant* = LFR,
3. Uzunçarşılı: *Osmanlı Devletinin Merkez ve Bahriye Teşkilâti* (Schiffstypen 455-471),
4. sowie alle einheimischen und ausländischen Enzyklopädien.

Auch bei der Bestimmung von Donau-Schiffen, bei deren Bezeichnungen sich am ehesten eine Bestimmungen erhoffen ließe, kam man über bloße Vermutungen nicht hinaus.

Türkische bzw. kleinasiatische Schiffe:

منكسله لاز مى قايكارى II 97: 6: Schiffe, die hundert Mann fassen. Dasselbe gilt für einen II 97.6 genannten Typ von Schiffen, die hundert Mann fassen und die 'Evliyā als M.NK.SILE bezeichnet.

Hierher gehören auch:

باليا bālyā? und السته aleste? beide VIII 236:21, beide LFR nur angeführt, aber ohne jeden Kommentar.

Donau-Schiffe, darunter immer wieder die "Transa-Schiffe" (mehrmals in

Band VII). Es sind große Schiffe, die 'Evliyā als typische Donauschiffe aufzufassen scheint. In der Enge des Eisernen Tores konnten sie von tausend Mann nur mit Mühe stromauf getreidelt werden. Kreutel, der sich um eine Aufklärung sehr bemühte, vermutete den Ursprung des Namens in einer Balkansprache, etwa im Rumänischen, aber auch eine Herleitung aus dem Deutschen ist nicht ganz auszuschließen. Die größten Holzschiffe auf der mittleren und unteren Donau hießen "Trauner". Es könnte sich also auch um eine mundartlich entstellte Form dieser Bezeichnung handeln.

### Kategorie 3

Diese Kategorie umfasst phonetisch arabisierte Wörter, die in den Wörterbüchern fehlen.

Das Arabische hat die Fähigkeit, Fremdwörtern eine "Wurzel", die an sich mit der fremdländischen Wurzel keinesfalls identisch ist, d. h. ein Triliterum zu entnehmen und daraus nach der arabischen Morphologie neue Wörter zu bilden. Diese Fähigkeit hat sich das Arabische bis in unsere Zeit erhalten, so dass im Arabischen auch Wörter dieser Art neuen bis neuesten Datums zu finden sind.

Die zweite Merkwürdigkeit bei diesem Vorgang aber ist der Umstand, dass in diesen Wörtern mit Vorliebe statt der in der Quellsprache ausschließlich vorhandenen nicht-emphatischen Konsonanten – denn nur um solche handelt es sich – emphatische gesetzt werden, die es in der Quellsprache gar nicht gibt. Die dritte Merkwürdigkeit ist die, dass aufgrund des

Prestiges der arabischen Sprache immer schon derart neu gebildete Wörter vom Arabischen nun ihrerseits in die Quellsprache importiert werden, in der die Emphatika zwar nicht immer gesprochen, wohl aber geschrieben werden.

Auf diese Weise kam es u. a. auch dazu, dass die Hauptstadt des Irans تهران im Iran mit emphatischem ط bis ins 20. Jahrhundert طهران geschrieben wurde und erst in letzter Zeit nach einer "Herderschen" Besinnung auf die eigene Identität wieder als تهران geschrieben wird.

Im Übrigen werden Veränderungen dieser Art von Muttersprachlern so gut wie nie zur Kenntnis genommen, so dass man diesbezüglich fast ausschließlich auf abendländische Quellen angewiesen ist, die natürlich wieder ihre eigenen Fehler aufweisen.

So wurde auch aus dem persischen تراش tarāš "das Rasieren" mit Emphasierung des ersten Radikals die Wurzel ط-ر-ش und daraus der II. Stamm gebildet, dessen passives Partizip مطرش muṭarraš lautet (was man allerdings auch als – ohne Vokalzeichen – gleich geschriebenes Partizip des IV. Stammes als muṭraš lesen könnte: "rasiert", "haarlos", "kahl").

#### Kategorie 4

Diese Kategorie umfasst türkische dialektale Ausdrücke, die nur gelegentlich in Dialektwörterbücher aufgenommen wurden.

قوپاخ II 67: 6 ḫupah, vgl. Derleme VIII 3003a: kupak: çamurlu batak, sulak yer "Morast".

Etliche von 'Evliyā erklärte Wörter scheinen nicht dialektal zu sein, weil sie zwar in Zenker und NR fehlen, wohl aber in neueren umfangreicheren in der Türkei erschienenen Wörterbüchern – mit derselben Erklärung wie bei 'Evliyā – angeführt sind; u. a.:

عمر اغانك اوطاگيدير يغنى چفتلکيدير VIII 2f. ‘Ömer Ağanıñ otağıdır ya’ni çiftliigidir; vgl. Çağbayır 4:3644 otar اوطار çiftlik; Kanar 2:2675 çiftlik, köy.

## Kategorie 5

Diese Kategorie umfasst im Arabischen und Persischen geläufige arabische Wörter, die in den osmanischen Wörterbüchern fehlen:

**مشين** müşeyyen "stattlich", vgl. Wahrmund II 814 mušayyan "stattlich": passives Partizip des II. Stammes von شـىـن, dessen Grundstamm laut Wahrmund "hässlich machen", dessen II. Stamm aber laut Lane 4: 1635 "ein schönes (!) Šin schreiben" bedeutet. Freilich kann man gelegentlich dann doch auch in osmanischen Wörterbüchern fündig werden, aber das ist meist mehr Zufall als Akribie!

## Kategorie 6

Diese Kategorie umfasst von Eigennamen abgeleitete und durch Suffixe erweiterte Gattungsbegriffe.

قهقهه qahqaha "Gelächter": Name einer besonders starken Festung im iranischen Kreis Mo'īn, 'A'lām II 1482 f. Der Name wird

volksetymologisch davon abgeleitet, dass sie alle ihre Feinde, die sie erstürmen wollen, verlacht! Im Osmanischen wird قلعة قهقهه als Topos für eine uneinnehmbare Festung verwendet, und قهقهه für "uneinnehmbar, unglaublich stark" etc.:

بر باب قهقهه آسا 74: 1 "ein unglaublich starkes Tor", dazu: ebenfalls "uneinnehmbar, unglaublich stark" etc.:

قهقهه آسا بر قلعة بى مثال II 228: 17 qahqaha-āsā bir qal'e-i bī-miṣāl "eine Festung ohnegleichen wie die Festung Qahqaha". Vgl. auch Browne (1996 IV 89, 96; 98; alle drei Stellen als Festung, die als Gefängnis dient!).

Über den Gebrauch von Eigennamen als Gattungsnamen bei 'Evliyā (vgl. Prokosch 2004: 90):

قصر خورنق kaşr-ı Ḥavernak "ein Schloss so prächtig wie das Schloss Ḥavernak", d. h. "ein prächtiges Schloss";

سلطان محمد خان رابع (چمن صفه) نام قصرخورنق III 266: 8f. "Sultan Muhammed / Mehmed Ḥān-ı rābi' (Çe/imensofa) nām kaşr-ı Ḥavernak "Sultan Muhammeds / Mehmeds IV. prächtiges Schloss namens Çe/imensofa"

## Kategorie 7

Diese Kategorie umfasst Begriffe aus der Geschichte und den Legenden Persiens, die in osmanischen und persischen Wörterbüchern gar nicht aufscheinen oder nur unzulänglich erklärt werden.

مطبخ کیکاووسی VIII 195:22 maṭbah-ı Keykāvūsī, VIII 195: 22 "üppige/hervorragende Küche, vgl. immerhin Vullers II 937 s. v. کیکاووس.

Sehr häufig wird Ferhād, der Liebhaber der Šīrīn, zu solchen Bildern verwendet. Sein häufigster Beiname ist كوهكن kūhken (vgl. Z 763c), d. h. "der den Berg durchgräbt / einen Durchstich durch einen Berg macht" (was er der Sage nach Šīrīn zuliebe getan hat). Er gilt auch als Architekt und Baumeister, besonders Wasserbauer sowie als Maler (vgl. TDVIA 12: 385, Z 665: 6, Steingass 925 und Vullers 673).

بر بنای فرهاد II 247:13 bir binā-i Ferhād "ein des Ferhāds würdiger Bau". Eine besondere Schwierigkeit stellt sich bei diesem Typ dann ein, wenn schon der Name allein für mehrere Personen verwendet wird, vgl.

جم مشرب II 179: 2: Cem-meşreb: Cem bezeichnet laut Z 364 sowohl den persischen Großkönig Cemşid als auch Alexander den Großen!

بر مطبخ کیطاوس II 138:17 bir maṭbah-i Keyṭ/kāvūs "üppige/hervorragende Küche", vgl. Vullers II 937 s. v.

Hierher gehören auch berühmte Personen und Liebespaare aus dem iranischen Sagenschatz, die oft sehr schwer zu eruieren sind. Ein markantes Beispiel sind die Liebenden vom Syr-Darja: عشاق سیخون 377r: 24 ‘uṣṣāk-ı Seyhūn, bei denen alle verwendeten Nachschlagewerke und das iranische Internet versagt haben!

Eigennamen können auch in den Plural gesetzt oder mit dem unbestimmten Artikel versehen und dadurch als Gattungsnamen gebraucht werden:

تیمورک خراب ایتدیکی یرلرک آثاری باقی قالان طاق کسرالردن عظیم قبه‌لردن  
III 339:10f. Tīmūruň ḥarāb etdiği yerleriň ’āṣārı bākī ḳalan ṭāk-ı Kis-

rālardan ‘azīm kubbelerden bellidir. "Das ist noch an den Resten der Gewölbe und der gewaltigen Bauten zu erkennen, die Timur zerstört hat."

حسین پاشا بو صویک اوزرینه تفرجکاه اولمۇق اىچۇن بىر قىصر خورنق ۋىندر مىشىد 392: 20f. Hüsey(i)n Paşa bu suyuñ üzerine teferrücgāh olmak için bir Kaşr-ı Havernak kondurmuşdur. "Hüsey(i)n Pascha ließ über diesem Gewässer eine Stätte der Erholung errichten – so schön wie das Schloss Havernak."

## Kategorie 8

Vergleiche: Ausgangspunkte sind die voll ausgesprochenen Vergleiche mit vorgestelltem كويى gūyā oder مثل misl- bzw. nachgestelltem نشان ورير nişān vérir.

(اما) كويى تاك كسرىدين نشان ورير VIII 183: 5 ('emmā) gūyā Tāk-i Kisrādan nişān vérir "aber der gleicht wirklich dem Gewölbe des Kisrā/Hüsrev/Ho/usrou" d. h. dem Palast / der Gewölbekammer des Chosrou in Ktesiphon (32 km südöstlich von Bagdad am Ufer des Tigris).

Dieser von 'Evliyā besonders häufig verwendete Vergleich bezieht sich auf die (ständig weniger werdenden) Überreste des sasanidischen Palastes, der wahrscheinlich auf Ḥosrou I. (532-571) zurückgeht und von dem – unter anderen auch 'Evliyā berichtet, dass er bei der Geburt des Propheten Muhammed einstürzte.

كويى كوه بى ستون اولوب VIII 210: 9 gūyā Kūh-ı Bīsütün olub "wie der Berg Bīsütün" (nordwestlich von Kermānsāh im Westen des Iran)

VIII 250: 18f. gūyā zī-rūh gibi "als wären sie [d. h. die Statuen] lebendig".

1 vorangestelltes كوييا gūyā / مثل misl-i:

1a كوييا قلعة سكتوار VIII 237: 7 gūyā ḫal‘e-i Sigetvār "wie die Festung Szigetvár (westlich Pécs / tür. Peçuy<sup>13</sup> / Fünfkirchen)

هر برى كوييا بىر كونه سد اسكندرلار در VIII 394:10 her biri gūyā birer gūne Sedd-i İskenderlerdir. "Jede von ihnen gleicht dem Alexanderwall."

كوييا روضه جنان VIII 201: 14 gūyā ravża-ı cinān "wie der Garten Eden"

كوييا بازار دجالى VIII 400: 10 gūyā bāzārı Deccālī "wie der Markt des Dec-cāl/Antichrist", d. h. ein ungeheuerer Markt

1b vorangestelltes مثل misl-i:

مثل قلهه دماوند VIII 213: 20 misl-i ḫal‘e-i Demāvend "wie die Festung Demāvend"

2a nachgestelltes مثال misäl:

باغ ارم مثال 248: 19 bāğ-ı İrem-misäl "paradiesisch"

چاه غيا مثال اوچوروملى قيالار VIII 252: 2f. çāh-ı Ġayyā-misäl uçurumlu kāyalar "Felsen so abgrundtief wie der Höllenschlund"

نيچه خزانئ صرف ايدوپ بو سرای عظيمى مثال سرای (فيداقا) ايلمشدر IV 88: 6f. nice ḥazā’ın şarf ḫedüb bu serā-i ‘azīmi misäl-i serā-i Feydāka eyle-

13 Über die von Josef von Hammer und nach ihm von Generationen von Osmanisten gebrauchte falsche Lautung dieses Namens siehe Prokosch (2014). Leider kannte ich damals die Stelle im Fahrtenbuch des ’Evliyā VIII 250: 11 noch nicht, wo ’Evliyā mit dem schmückenden Beiwort پچوی دلچوی Peçūy-ı dilcūy "das herzerfreuende Fünfkirchen" ein für allemal klarlegt, wie seine Aussprache gelautet hat.

mişdir "und mit einem gewaltigen Aufwand machte er daraus einen Palast der Feydāka."<sup>14</sup>

2b nachgestelltes مثلى misilli:

VIII 249: 14 bir bāğ-ı İrem misilli serāy-ı ‘azīm  
"ein gewaltiger paradiesischer Palast"

2c vorangestelltes مانند mānend:

250: 5 mānend-i bāğ-ı İrem "paradiesisch"

2d nachgestelltes وار vār:

VIII 389: ult. Sedd-i İskendervār bir iç kal‘e "eine innere Festung, die dem Alexanderwall gleicht."

2e nachgestelltes واری vārī

2f nachgestelltes کبی gibi

VIII 183: 7 bir ķavs-i ķuzahdan nişān vérir  
"gleicht dem Bogen des Қuzah / dem Regenbogen". Anm.: Қuzah ist ein Dämon der altarabischen Mythen, der über Wolken und Meteore herrscht.

IV 87: pu. cānib-i ’erba‘ası Çāh-ı Bābil gibi olmağla "weil es ringsherum abgrundtief hinabgeht wie in die Höhle/Felsenschlucht<sup>15</sup> bei Babel (in der die beiden gefallenen Engel Hārūt und Mārūt schmachten und auf ihre Verurteilung am Tage des Gerichtes warten, vgl. Koran 2: 203 und Hughs [deutsch] 67.)

14 Lt. Steingass 997: قیدافه Name of the queen of Barda, contemporary with Sikandar.  
Vgl. a. Mo‘in VI 1283: sagenhafte Königin von Andakusien (?). Schilderung IV 19-23.

15 Nach anderen in einen Brunnen.

2g nachgestelltes қadar:

هر طاشی حمام قبه‌سی و فیل محمودی جثه‌سی قدر وار IV 73: 18f. her ṭaşı ḥammām ḳubbesi ve fīl-i Maḥmūdī cūssesi қadar var "Jeder Stein der Festung ist so groß wie die Kuppel eines Bades oder wie der Körper eines riesigen Elefanten".

هر طاشی جسامتده فیل قدر وار IV 148: 14f. her ṭaşı cesāmetde fil қadar var "Jeder Stein ist so groß wie ein Elefant."<sup>16</sup>

هر سنک خاراسی بر فیل منکروسی جثه‌سی قدر IV 87: 13 her seng-i ḥārāsı bir fīl-i Mengürüsī cūssesi қadar "jeder Block so groß wie der Körper eines Mangalore-Elefanten" (vgl. Prokosch 2004: 99).

2h nachgestelltes mertebesinde

رابعه عدویه مرتبه سنه اهل پرده زاهده ، صاحب جمال خاتونلری پک مستوره‌لردر IV 92: pu.f. Rābi‘a-1 ‘Adevīye mertebesinde ’ehl-i perde, zāhidē, şāhib-i cemāl ḥātūnları pek mestūrelerdir. "Die Frauen (von Bitlis) sind fromm wie Rābi‘a-1 ‘Adevīye, wunderschön und ordentlich verschleiert."

Über diese Dame vgl. ausführlich IA IX 588-590 sowie Handbuch des Islam 603f. Diese Schilderung von ’Evliyā ist eines der zahlreichen Beispiele, wo "etwas nicht stimmt". Denn bei "ordentlich verschleierten" Frauen dürfte es schwer sein, ihre Schönheit zu bewundern und dabei so ins Schwärmen zu kommen wie unser Autor hier und in anderen Fällen. Es sieht ganz danach

16 Vgl. Prokosch 2004: 108f.: Maḥmūd war der Name des Elefanten im Heer des äthiopischen Statthalters Ebrehe auf dem Feldzug gegen Mekka.

aus, dass 'Evliyā, hier und auch sonst nicht selten, ein Schalk war, der seine Schilderungen *with his tongue in his cheek* machte. Er wollte über die "züchtigen" Damen von Bitlis beileibe nichts Nachteiliges sagen, konnte sich aber doch nicht enthalten festzustellen, dass sie genau wussten, dass man auch unter diesen schwierigen Umständen die weibliche Attraktivität nicht unbedingt unter den Scheffel zu stellen braucht!

3 nur بِر bir:

بر قلعة حصن حصين و متين و سد اسكندر VIII 237: 6 bir қal'ē-i hıṣn-ı ḥaṣīn ve metīn ve Sedd-i İskender (frei übers.:) "eine feste Burg wie der Alexanderwall"

بر پادشاه ذو القرنين VIII 249: 18 bir pādišāh-ı zü-l-ḳarneyn ca.: "ein Herrscher wie der große Alexander" (eigtl: "wie Alexander der Beherrschende der Welt")

بر قصر ارم VIII 142: 13 bir қaṣr-ı İrem "ein wunderschönes Schloss / ein Schloss so schön wie jenes, das Ședdād im Lande des Stammes 'Ād erbau-te", vgl. Z 30b und 616c

بر شدادی سنك بنا قلعة رعناجك VIII 273: 19f. bir Ședdādī seng-binā қal'e-i ra'nācik "eine schmucke kleine Festung wie von Ședdād erbaut"

بر سد نمرود IV 130: 13 bir sedd-i Nimrūd "ein Wall wie der des Nimrūd/Nimrod", vgl. سد اسكندر sedd-i 'Iskender.

4 nachgestelltes ثانى sānī (wie dt.:) "ein zweiter":

قپلان پاشا رستم ثانى VIII 378:4 Қaplan Paşa Rüstem-i sānī "Kaplan Paşa,

ein zweiter Rüstem" (in der persischen Sage und im Šāhnāme der Feldherr des Königs Keykāvus)

5 Nullstufe:

عقل ارسطرو 'akl-i Aristo "so klug wie Aristoteles"

عقل ارسطرو على پاشا VIII 247: 10 'akl-i Aristo 'Alī Paşa "‘Alī Pascha, der so klug handelte wie Aristoteles / der kreuzgescheite ‘Alī Pascha"

(كم) باغ ارمدر VIII 391: 14 (kim) bāğ-ı İremdir "gleicht dem Garten Eden"

مال قارون VIII 400: 3 mäl-ı Kārūn "ein Vermögen des Crōsus", d. h. "ein gewaltiges Vermögen".

حقاً كه قلعة قهقههادر IV 152: 10 ḥakkān ki ḳal'e ḳal'e-i Ḳahkahādīr  
"Wahrlich, diese Festung ist (wie) die Festung von Ḳahkahā!"

6 Vergleiche bzw. Bilder mit persischen geographischen Namen:

کوه بی ستون مثال II 138: 20, 139: 5 Kūh-ı Bīsütün misāl "ein Berg wie der Berg Bīsütün, d. h. ein himmelhoch aufragender Berg"

طاق کسرا II 248: pu., 273: 14f. Ṭāq-ı Kisrā "das Gewölbe des Kisrā/Hüsrev: der Palast bzw. die Gewölbehalle des Chosrou in Ktesiphon", vgl. 'Evliyā-Glossar 138f.

7 Gekürzte Vergleiche:

كمال مرتبه مسن و معمر و زال زمان اولمك müsin(n) ve mu'ammer ve Zāl-i zemān olmak "so alt wie Zāl werden / ein biblisches Alter erreichen" (womit 'Evliyā auch verbindet, dass ein Alter noch sehr rüstig ist!)

نیجه یوز فرهاد کوهکنلر IV 117: pu. nice yüz Ferhād kūhkenler "viele hundert 'Bergspalter' wie Ferhād".

مال قارون IV 129: 11 māl-i Ḳārūn "sehr viel Geld / sehr großer Besitz".

حجاج مظالمی II 410: 22f. Ḥaccāc Mezālimi "Greuelaten wie die des Ḥaccāc": des omajadischen Heerführers Ḥaccāc b. Yūsuf (661-714), der für seine Grausamkeit berüchtigt war. Wellhausen spricht von 130.000 Menschen, die er dem Scharfrichter übergeben haben soll. Als er starb, fand man in seinen Kerkern 50.000 Männer und 30.000 Frauen. Vgl. İslâm Ansiklopedisi 5 I 19.

#### 8 Doppelter Vergleich:

VIII قلعه قاندیه و اوردوی آل عثمان مرغ سمندروار آتش نمرود ایچنده قالوب 393:10f. ḳal'e-i Ḳandīye ve Ordū-i 'äl-i 'Oṣmān mürgī/i Semendervār āteş-i Nemrūd içinde ḳalub "Die Festung Kandia und das (Belagerungs)heer der Osmanen lagen in einem Feuer, das dem Feuer des Phönix und Nimrod glich."

#### 9 Speziell osmanische Vergleiche:

(قلعه‌نک دیواری) اوقدر عریضدر که اوزرنده آتلی جرید اویناسه ممکندر IV 148: 17 (ḳal'eniñ dīvārı) okadar 'arīzdir ki üzerinde atlı cirīd oynasa mümkündür. "(Die Festungsmauer) ist so breit, dass ein Reiter oben Cirīd spielen kann!"

In dieses Gebiet gehören auch die Hinweise darauf, dass ein Vergleich gar nicht möglich ist:

استاد مهندس هر کارنده وار قوتن صرف ایدوب اویله صنعتلار اجرا ایتمشلاردر  
که فلك اطلسده بىر مىثى دها بولنه مز IV 108: 5-7 Üstâd mühendis her kârîn-  
da var կuvvetin şarf edüb öyle şan'atlar 'icrâ etmişlerdir ki felek-i Atâsda  
bir mişli daha bulunamaz. "Der perfekte Baumeister hat hier all seine  
Kunst aufgeboten und ein Werk geschaffen, das auf der ganzen Welt sei-  
nesgleichen sucht!"

بویله بىر حمام ربع مسکوندە كورلمەمشدە IV 108: 14f. böyle bir һam(m)ām  
rub'-ı meskûnda görülmemişdir! "So ein (prächtiges) Bad gibt es auf der  
ganzen Welt nicht / hat die Welt noch nicht gesehen!"

Wendungen, die keine Vergleiche beinhalten, aber doch irgendwie zu dieser Kategorie gehören:

اکر هر وزرا ووکلا و اعيان كبارلرن بىر تعریف و توصیف اتسک بى  
VIII 399: 4f. Eğer her vüzerâ ve vükelâ ve 'a'yân-ı  
kibârların bir bir ta'rîf ü tavşîf etsek, bir Hümâyûnnâme olur. "Wollte ich  
alle Wesire, Abgesandten und anderen Größen im Einzelnen beschreiben,  
so würde diese Beschreibung (allein schon) den Umfang eines  
Hümâyûnnâme ausmachen!"

Dazu kommen allgemeine Wendungen des Lobes und Preises, mit denen 'Evliyâ nicht spart, wie z. B.:

VIII هر برينىڭ مدحنىدە لسان قاىصرىرى كم بىر وجهلە تعبير و توصیف اولنماز  
391: 1 her biriniñ medhinde lisân қâşirdir kim bir vech-ile ta'bîr ü tevşîf  
olunmaz "ist über jedes Lob erhaben!".

Nicht zuletzt aber gehören hierher auch die immer wieder zitierten Gesten der Verwunderung, besonders:

انکشت بر دهان/دهن engüst ber dehān/dehen" die Finger auf den Mund legen".

Sie gehören nicht zum Substandard, dürfen aber als Lieblingsphrase unseres Autors bezeichnet werden. Manchmal sogar mit dem erläuternden Zusatz حيرت hayret, was aber für den Osmanen überflüssig gewesen sein dürfte:

انکشت بر دهن حیرت اولور III 130: 7 engüst ber dehen hayret olur. "Sie sind vor Verwunderung/Erstaunen/Staunen ganz weg!"

Häufig sind auch die mit مكر meğer eingeleiteten "möglichen" und اوله ola fortgesetzten Vergleiche:

اما ايچ قلعهسى قدر صعب جصار مكر قلعة ماردين اوله . IV 146: 12 'A/Emmā iç ƙal'esi ƙadar şa'b hisār meğer ƙal'e-i Mardīn ola. "Aber so stark wie die innere Festung ist allenfalls noch die Festung von Mardin."

Eine ähnliche Funktion wie die Vergleiche stellen auch die stereotypen Attributes dar. Diese lassen sich am besten nach ihrer Bedeutung einteilen:

1 "(himmel)hoch aufragend:

1a منها müntehā:

درخت منها VIII 179: 17 et al. diraḥt-i müntehā "Baum"

عمود منها VIII 203: 21 et al. 'amūd-i müntehā "Säule"

ستون منها VIII 240: 4 sütūn-i müntehā "Säule"

1b سرآمد ser-āmed:

VIII 200: 7 *kal'e-i ser-āmed* "Festung"

VIII 190: 7 ser-āmed serviler "Zypressen" سرآمد سرویلر

VIII 195: 6 ser-āmed minare "Minarett"

VIII 202: 10 ser-āmed beyāz kaya "weißer Felsen"

VIII 204: 1 kibāb-ı ser-āmedler "Kuppenl"

VIII 202: 17 ser-āmed sā‘at kulesi "Uhrturm"

1c سر بلند ser-bülend ca: "(himml)hoch aufragend":

VIII 201: 11 et al. kūh-ı ser-bülend "Berg"

1d مرفع mürtefi 'himmelhoch aufragend':

VIII 200: 6 mürtefi' taş "Felsen

VIII 195: 6 mürtefi' cāmi' "Moschee"

1e "سمایه بی ابر" (himmel) hoch aufragend":

اوج سمایه برابر بر کوک قیا VIII 219: 13f. 'evc-i semāya beräber bir gök kaya "himmelhoch aufragender Felsen"

1f 'evc-i semâya ser çekmis: "(himmel)hoch aufragend": اوچ سمایه سر چکمش

اوج سمايه سر چكمش قيا 'evc-i semāya ser çekmiş kaya "himmelhoch aufragender Felsen"

1g سد اسكندر Sedd-i İskender (so hoch wie) der Alexanderwall:

VIII 291: 14f. bir қal‘e-i ra‘nā-i Sedd-i İskender در بر قلعه رعنای سد اسکندر در  
derdir "eine schmucke, (aber) starke Festung."

## 2 "gewaltig" (Bauwerke):

2a شدادی، بنا Seddādī-binā "(wie) von Şeddād (dem Sohn des 'Ād) erbaut":

بر شدادی بنا قلعه VIII 223: 21 bir Şeddādī-binā қal‘e "eine Festung wie von Şeddād erbaut."

2b افلاکدن نشان 'eflākden nişān ca. "himmelhoch aufragend"

بورج افلاکدن نشان VIII 237: 16 burc-ı 'eflākden nişān "(ein) himmelhoch aufragender Turm"

اوج آسمانه برابر برسوری قیا kaya VIII 218: 19 'evc-i āsūmāna berāber bir sūrī "eine himmelhoch aufragende Festungsmauer"

### Stereotype Prädikate

اوج آسمانه قد کشان اولمک VIII 209: 9f. 'evc-i āsūmāna қad(d)-keşān olmak "ragt himmelhoch auf"

اوج آسمانه منقلب اولمش VIII 213: 18f. 'evc-i āsūmāna münkalib olmuş "ragt himmelhoch auf"

افلاکه قد کشان اولمک VIII 202: 22 'eflāke қad(d) keşān olmak "ragt himmelhoch auf"

Diese Attribute und Prädikate können auch verneint werden:

اما اویله افلاکه قد کشان دکلدر VIII 390: 3 emmā öyle 'eflāke қad(d) keşān degildir "Aber gar so himmelhoch aufragend ist (diese Festung) auch wieder nicht!"

### Kategorie 9

#### Koran-Zitate

Bei Koran-Zitaten handelt es sich meist um sehr geläufige Passagen. Bei Zitaten mit drei Punkten in der Druckausgabe wäre zu überprüfen, ob sie auch

in der Handschrift so stehen. Selbst dann aber dürften sie kein wirkliches Problem darstellen, weil es sich eben um sehr häufig zitierte Stellen handelt:

«فِي الْأَمْرِ وَشَاوِرُهُمْ...» II 281: 15 ve şāvirhim ...; zu ergänzen: fi-l-'emr Koran, Sure III 153/neu: 159.

### Arabische Sprichwörter bzw. Zitate und Redensarten

Arabische Sprichwörter (in arabischer Sprache) waren im Osmanisch-Türkischen sehr geläufig. Interessant ist die Kurzfassung eines sehr bekannten arabischen Sprichwortes, das gleichzeitig ein Wortspiel mit drei Wörtern ist, die alle zur Wurzel ذ-ه-ب gehören und das Danişman III 148: 8 entweder vollkommen geläufig war oder das er nicht lesen konnte, so dass er den zweiten Teil durch drei Punkte ersetzte:

أَسْتَرْ ذَهَبَكَ وَذَهَابَكَ وَمَذْهَابَكَ II 148: 3, dessen zweiter durch drei Punkte erster Teil lautet: فَأَيْنَ التُّرَابُ وَأَيْنَ السَّمَاءُ. "Verbirg dein Gold und dein Gehen und deine Religion; denn wo ist die Erde und wo der Himmel?" (d. h.: "Denn welcher Unterschied besteht zwischen dem, was die Menschen auf Erden sein sollten, und dem, was sie wirklich sind!"

Das Zitat wird dem Großherrn in den Mund gelegt, der dem Befehlshaber der Flotte streng aufträgt, das Ziel so lange wie möglich zu verheimlichen.

Dass YTY II (Istanbul 1999) haz. Zekeriya Kurşun, Seyit Ali Kahraman, Yücel Dağlı 78: 16f. schließt mit فَأَيْنَ. Dasselbe Sprichwort, aber noch stärker gekürzt: أَسْتَرْ ذَهَبَكَ وَذَهَابَكَ findet sich II 270: 9 mit einer kaum brauchbaren Wiedergabe von Danişman III 264:6 u. f.: "Ama asıl mezhepleri gizlidir."

Häufig werden arabische Sprichwörter zur Verdeutlichung einer Situation zitiert. Sie sind meist wörtlich leicht zu übersetzen, aber was eigentlich damit gemeint ist, ist dem Okzidentalen und selbst dem Orientalisten nicht selten dennoch unklar. Am Ende folgt oft die Floskel مضموننجه mažmū-nunca "wie man (so) sagt".

المعنى فى بطن الشاهر II 145: 9, wörtlich: "Der Sinn ist im Bauch des Dichters", vgl. Schregle I 131 "was der Dichter wirklich/eigentlich damit meint", was aber keine wirkliche Erklärung dieses Spruches bei 'Evliyā darstellt! vgl. den Hinweis auf die Notwendigkeit einer perfekten Geheimhaltung des Ziels des Kriegszuges.

## Kategorie 10

Ein ganz besonderes und äußerst schwierig zu lösendes Problem stellen die im "Fahrtenbuch" ausdrücklich als griechisch bezeichneten Eigennamen dar.

Darunter gibt es solche, die der philologischen Forschung durchaus standhalten, obwohl es anfänglich gar nicht danach aussieht!

Kein Problem stellt allerdings der Name des Vaters Alexanders des Großen dar, der immer wieder zitierte Name:

فیلقوس (اوغلی اسکندر) II 63: 3 et al. Feylākūs (oğlu İskender).

Der Name ist für das Persische bei Steingass 945a und Mo'in VI 1402 angeführt. Die Vokalisierung des arabischen Schriftbildes ist die gleiche wie die von فیلسوف (feylasūf Steingass ebendort). Nach Gemoll, 9. Aufl. 300 wurde die vorklassische Form íkkos zu klassisch íppos verschoben, und damit ist

dieses Problem gelöst. Interessant ist aber jedenfalls Sāmī Bey, Қāmūsü-l-'A'lām (1314/1896) V 3467:

فِيلقُوس اسْم يوْنانيْنِك مَعْرِبِي اولوب ، شاهنامه‌ده و سائِر كتب شرقیه‌ده اسکندر ذو القرنینك پدرینه ویرلن اسمدر Feylākūs (:) ism-i Yūnānīniñ mu'arrebi olub, Şahnāmede ve sā'ir kütüb-i şarkiyede Iskender Zü'l-karneyniñ pederine vérilen isimdir. "Feylākūs: die arabisierte Form des griechischen Namens im *Şāhname* und in anderen orientalischen Werken der Name des Vaters Alexanders des Großen".

Der Name kommt bei 'Evliyā immer wieder vor, so II 343: 11f.

Nicht erklärte (nicht historische) griechische Eigennamen:

Einige kaum zu eruierende griechische Eigennamen kommen immer und immer wieder vor. Einer der häufigsten von diesen ist ein König, der als Geschichtsschreiber immer wieder zitiert wird:

يَانقُو بْن مَادِيَان II 139: 13f. bzw. tārīh-i تاریخ یونان صاحبی (یانقو) قرال Yunan şāhibi Yankō kıral bzw. Yankō bin-i Mādiyān  
يَانقُو بْن مَادِيَان II 68: 19 Yankō bin-i Mādiyān  
يَنْوَان تارخنَد III 305: 5 Yenvān tārīhinde "in der Geschichte des Yenvān"  
تاریخ يَنْوَان قولی اوزره III 210: pu. tārīh-i Yenvān kavli üzere "wie es in der Geschichte des Yenvān heißt."

gelegentlich auch:

بِقول مورخان روم يَانوَان VIII 243: 14 be-ķavl-i müverrihān-ı Rūm Yānvān "nach dem griechischen Geschichtsschreiber Yānvān."

استانبوله بانئ ثانى اولان يانقو بن ماديان III 5: 22 İstānbūla bānī-i şānī olan Yankō bin-i Mādiyān "der zweite Erbauer von Istanbul Yankō bin-i Mādiyān."

لسان يونان اوزره محرر (ينوان) تارىخي III 5: 14f. lisān-ı Yūnān üzere muḥarrer Yānvān tārīhi "die Geschichte des Yānvān, die in griechischer Sprache verfasst ist."

Irgendwie gehören in diese Kategorie auch Eigennamen in einer im Orient nicht üblichen Form wie der Name "Alexanders des Großen", der in dieser Form im Orient kaum geläufig zu sein scheint:

بیوک اسکندر IV 85: 9 Büyük İskender,

اسکندر کبیر IV 74: 2 İskender-i Kebīr.

Die geläufige osmanische Bezeichnung ist

اسکندر ذو القرنین İskender-i Zü-l-ḳarneyn "Alexander, der Beherrschter der Welt" (Prokosch 2017).

## Kategorie 11

Eigennamen in besonderer Gestalt:

Der Name des Ortes, wo die berühmte Entscheidungsschlacht stattfand, in der Sultan Selīm I. am 23.8.1514 den persischen Safavidenschah 'Ismā'īl I. vernichtend schlug, wird allgemein als "Çaldırان" bezeichnet, heißt aber bei 'Evliyā "Čıldır", so auch II 82:13. In İA III im Artikel "ÇALDIRAN MUHARE-BESİ" vermerkt M. Tayyib Gökbilgin auf Seite 329 diesen Umstand und zitiert X 102. Der Ort heißt im Persischen چالدران Čālderān (Mo'īn V 239), im

Aserbeidschanischen چالدیران. Nur im 3. Band des Qāmūsü-l-A'lām von Ch. Samy-Bey Fraschery (Istanbul 1308) findet sich auf Seite 1879 ein kurzer Artikel unter dem Stichwort چادر, einer Gemeinde im Distrikt Ardahān, während چالدران die Überschrift zu einem langen Artikel auf den Seiten 1865f. ist. Es kann nur vermutet, aber nicht bewiesen werden, dass "Çıldır" – eventuell im Substandard – auch für Çaldıran verwendet wurde. Jedenfalls ist das wahrscheinlicher, als dass 'Evliyā den Namen dieses so wichtigen Schlachtenortes verwechselt hätte.

In den "Erläuterungen zum zweyten Bande" GOR II 651 zu Seite 460 vermerkt Hammer:

Tschaldiran, die Ebene vor Tebris, ist keineswegs zu vermengen mit Tschildir, der nördlichen, ober Karas, westlich von Georgien am Kur oder Cyros gelegenen Statthalterschaft, dem alten Sitz der Chalben oder Chal-däer. S. Reunel's<sup>17</sup> Illustrations. S. 235. Rennel vermengt Tschildir mit Tschaldiran. Uzunçarşılı, <sup>2</sup>Osmānī Tarihi II 265: Azerbaycan kuzey-batısında ve Doğu-Bayezid kasabasının 80 km güney doğusiyile Vangö-lünün kuzey-doğusunda bulunan Çaldıran ovasında ... / Matuz, *Das Osmāniche Reich* 81: Çaldıran, nordöstlich des Van-Sees.

Der Hinweis Hammers scheint anzudeuten, dass die beiden Ortsnamen verwechselt wurden, und, wie es scheint, nicht nur von Europäern, sondern auch von Osmanen. Dass "Çıldır" auch für einen (weniger gebildeten) Osma-

---

17 Verdrückt für (James) Rennel (1742-1830) *Illustrations of the history of the expedition of Cyrus 1806*.

nen viel leichter auszusprechen war, leuchtet durchaus ein. Man wird es also dem Substandard zuzuordnen haben, und das passt zur Sprache 'Evliyās ohne Zweifel.

Einige weitere Stellen, an denen 'Evliyā Çıldır statt Çaldıran gebraucht:

چلدر قلعه‌سی II 315: 11 Çıldır kal'esi

چلدر ولايتي II 317: 17 Çıldır vilâyeti

چلدر ايالتى II 324: 13+18, 352: 18 Çıldır 'eyāleti

III 175: 13, 211: 10 usw. usf.

Statt Malazgird kommt 325: مغازبرد 10 Mağāzbird vor.

Anstatt Ṭ(ı/a)rabzon findet sich VIII 184: 4 Tarab efzūn (?).

Einem Venezianer legt 'Evliyā den Namen جزپرہ اقریت VIII 400: 8 Cezire-i İkrīt für die Insel Kreta in den Mund; vgl. dazu neugriechisch Κρητη [kriti].

## Kategorie 12

Maße von Bauwerken

1 mit Angabe der Maßeinheit:<sup>18</sup>

يوز معمار مکی آرشین II 247: 13 yüz mi'mār-Mekkī arşın "100 mekkansche Bau-Ellen"; Hinz 59 und 'Evliyā Yıldız 95v:7: 1 Bau-Elle = 79,8 cm.

2 ohne Angabe der Maßeinheit:

Diese Angaben stellen natürlich die eigentliche Schwierigkeit dar, weil man

<sup>18</sup> Das beste, aber leider für die 'Evliyā-Lektüre auch keineswegs ausreichende Nachschlagewerk ist: Walther Hinz, *Islamische Maße und Gewichte umgerechnet ins metrische System*. Leiden/Köln 1970. *Handbuch der Orientalistik* hg. Von Spuler etc. Erste Abteilung: Der Nahe und der Mittlere Osten hg. Von B. Spuler, Ergänzungsband I, Heft 1.

wissen muss, welche Einheiten für welche Arbeiten verwendet wurden. Auch die arabische Formulierung fehlt in fast allen Wörterbüchern: Nur bei Dankoff 51 und Kanar I 262 findet man die folgende Formulierung:

عشرافى عشر II 234: 22 ‘aşren fī ‘aşrin.

Diese Abmessungen werden immer wieder für ein Wasserbecken "10 x 10" angeführt. Was dem Osmanen vollkommen klar war, wird einfach vorausgesetzt. Für ein Becken wird häufig, aber stets ohne Art des Maßes عشرافى عشر ‘aşren fī ‘aşrin angegeben. Dass es sich hierbei um eine größere Maßeinheit handelt, scheint das folgende Zitat zu zeigen:

عشرافى عشر خليج مثال بـ حوض شافعى II 393: 22f. ‘aşren fī ‘aşrin ḥalīc-miṣāl bir ḥavz-ı şāfi‘ī "ein schafititisches Becken 10 mal 10 – so groß wie eine Meeresbucht."

### Kategorie 13

Zählwörter und Sammelbegriffe und ihre Anwendung:

Der Gebrauch von Zählwörtern an sich ist im Osmanischen wie im Deutschen ("Stück" etc.) nichts Besonderes. Interessant ist aber bei ’Evliyā der Gebrauch. Bei ’Evliyā finden sich erstens oft dieselben Wörter auch als Synonyma für Substantive, für die sie als Zählwörter dienen können, so dass etwa miḥrāb "Stück (Moscheen)" oder auch "Gebetsnischen" bedeuten kann.

Zählwörter können mit dem Substantiv im Singular oder im Plural verwendet werden. Die geläufigsten Zählwörter, die gleichzeitig den weitesten Anwendungsbereich einnehmen, sind: عدد ‘aded und مقدارى mikdāri "[an der] Zahl":

دکانچقلر VIII 115f. yetmiş beş 'aded ... dükkāncıklar "75 kleine Läden"

دکاکینلری VIII 192: 12 on 'aded şagır ve kebır hānları ve biñaltmış 'aded dekākīnleri "zehn kleine und große Hān und 1060 Läden"

واردر VIII 193: 14f. yüz 'aded neferātı vardır "Die Zahl der Besatzung beträgt hundert Mann"

حماملر VIII 196: 1 beş 'aded hammāmlar "fünf Bäder"

مساجد II 269: 4 altmış 'aded mesācid "60 (kleinere) Moscheen".

دکاکنلر VIII 223: 1 yüz miğdārı dekākīnler "an die hundert Läden"

قليچ kılıç wird für Krieger verwendet:

جمله سنجاغيله عسکري (۳۱۳۳) III 198: ult., 199: 1 cümle sancagile 'askeri 3133 kılıçdır. "Mit allen seinen Sancaq-Truppen beträgt die Gesamtstärke seiner Truppen 3.133."

راس re's für Pferde:

آت VIII 29: 21 beş on re's at "fünfzehn Pferde"

آت II 354: 15 yüz yiğirmi re's at "120 Pferde"

پاره pāre für Schiffe, aber auch andere Bereiche:

شيقه VIII 31: 7 on pāre şayķa "zehn Tschaiken"

قدرغه VIII 31: 16 beş pāre ķadırğa "fünf Galeeren"

وار III 145: ult. yetmiş pāre ķurası var "hat 70 Dörfer"

مِحْرَاب mihrāb für Moscheen:

يَكْرَمٰى اُوچ مِحْرَاب جَامِعٰى وَارَدَر II 64: 16f. Yiğirmi-üç mihrāb cāmi'i vardır.

"(Der Ort) hat 23 Moscheen".

يَتَمْشِ مِحْرَاب جَامِع II 277: 21 f. yetmiş mihrāb cāmi' "70 Moscheen"

مِحْرَاب mihrāb kann aber auch als Synonym (pars pro toto) für "Moschee" statt جَامِع cāmi' stehen:

الْتَّمَشْ عَدْ مَسَاجِد II 269: 4 altmış 'aded mesācid "60 (kleinere) Moscheen".

Andererseits kann aber auch als Synonym für das Gezählte dienen:

جَمْلَه ٨ عَدْ مِحَرَابَدَر VIII 220: 9 cümle sekiz 'aded mihrābdır "Insgesamt sind es acht Moscheen."

يَتَمْشِ مِحْرَابَى وَار II 235: 14 yetmiş mihrābi var "(Der Ort) hat 70 Moscheen."

اوچیوز يَكْرَمٰى مِحَرَابَدَر II 248: 16 üçyüz yiğirmi mihrābdır "Es sind 70 Moscheen"

Ein Sonderfall ist die Verwendung im Folgenden:

الْتَّمَشْ مِحْرَاب مَعْبُدَى II 271: ult. altmış mihrāb ma'bedi "60 Gebetshäuser".

und:

يَدِى مِحَرَابَلى بَرْ قَصْبَه III 196: 15f. yedi mihrāblı ... bir ķaşaba "ein Ort mit sieben Moscheen."

Sammelbegriffe

Sammelbegriffe stellen ein besonderes Problem dar, weil sie einerseits nur

zum Teil lexikalisiert sind und andererseits, soweit sie in (meist in der Türkei erschienenen) Wörterbüchern aufscheinen, auch schwankenden Gebrauch aufweisen. Über Sammelbegriffe im Osmanischen im Allgemeinen darf ich auf Prokosch (2005: 85f.) verweisen.

طاؤله ٦٦: ١٤ altı tavla mu‘teber at "36 (oder 48) ausgewählte Pferde"

الى ٦٧: ٣ kırk bayrak 'asker "vierzig Fähnlein (Truppen)"  
كامل يتمش بارق سبان و صاريجهلر  
bān ve sarıcalar "ganze siebzig Fähnlein Segbān und Sarıca"

Dazu gehören natürlich auch die Bezeichnungen der militärischen Einheiten:

قرق بايراق عسکر IV 67: 3 kırk bayrak 'asker "vierzig Fähnlein (Truppen)"  
كامل يتمش بارق سبان و صاريجهلر  
bān ve sarıcalar "ganze siebzig Fähnlein Segbān und Sarıca"

## Kategorie 14

Metonymische Zahlenangaben kommen in allen Sprachen, und daher auch im Osmanisch-Türkischen vor, sind also prinzipiell nicht für 'Evliyā' charakteristisch. Sie spielen aber bei 'Evliyā' deswegen eine besondere Rolle, weil er einerseits – zum Teil zurecht! – als Flunkerer eingestuft wird, andererseits auch wieder, zum Beispiel etwa, was die Verwaltung des Osmanischen Reiches anbelangt, recht genaue und verlässliche Zahlenangaben macht.

Ein Teil der vielen übertrieben erscheinenden Zahlenangaben lässt sich jedenfalls durch Metonymie erklären – ein Phänomen, das dem Muttersprachler immer sofort geläufig ist, dem Fremdsprachler aber nicht. Man vergleiche etwa die sehr gängige modern-türkische Wendung "qırq yılda

bir", wörtlich "einmal in vierzig Jahren", de facto: "alle heiligen Zeiten einmal" d. h. "sehr selten".<sup>2</sup> Steuerwald 658 "sehr viele, unzählige, zahllose" (und "alle möglichen"). Ähnliche Angaben finden sich Z 697b und für das persische چهل Vullers I 606 (nach "Bahârî ağam") numerus magnus", Steingass 405 immerhin چهل پای "Tausendfuß", engl. centipede, und türk. qırqayaq.

Ganz deutlich werden diese Zahlenangaben auch für den Nichtmuttersprachler bei Angaben von normalerweise nicht gezählten Handlungen:

ایکیوز و سیلہ ایله II 279: 6 ikiyüz vesile ile, wörtlich: "mit 200 Entschuldigungen", wo der deutsche Muttersprachler sogar noch stärker übertreibt: "mit tausend(erlei) Entschuldigungen".

Vielfach – aber nicht immer! – in die 'elsine-i şelâse übertragen. So etwa die Zahl 200: دوصد و سیصد "200 und 300" im Persischen, vgl. Steingass 545 und Vullers I 933.

Die Zahl قرق بیك qırq biñ "40.000", d. h. eine sehr große Zahl kommt bei 'Evliyā immer wieder dann vor, wenn er von einem sehr großen Heer spricht:

قرق بیك غزات مسلمین ایله محافظه جی قالیر II 284: 13 qırq biñ guzât-i Muslimin-ile muhafazacı qalır "ein Festungskommandant mit 40.000 = unzähligen islamischen Glaubenskämpfern bleibt/blieb in der Festung zurück".

Das bekannteste Beispiel bei 'Evliyā ist freilich sein Zug mit 40.000 Tataren quer durch die deutschen Lande bis in den Norden VII 327, zu dem er am 15. Zi-l-hicce 1075 / 29. Juni 1665 aufgebrochen sein will, wobei Kreutel erklärt

te, dass "hierfür zweifellos der allgemeine osmanische Sprachgebrauch seiner Zeit maßgebend war ..."

Bei dieser Stelle häufen sich die unmöglichen Angaben so stark, dass sie fast nur als heitere Zugabe aufgefasst werden können. Manchmal steht auch қırkar biñ. Keine Metonymie bei قرق qırq ist indes in folgenden Fällen anzunehmen:

1. bei genauen Maßangaben von Bauwerken wie II 285: 6f.
2. wenn die Zahl 40 als gering angesehen wird:

سردار بونى قرق كوندە اتمام ايدوپ ... II 277: 14f. serdār bunu kırk günde 'itmām èdüb "Der Feldherr ließ diesen (scil. gewaltigen) Wall in (nur) vierzig Tagen errichten!"

3. in Verbildung mit قدر qadar "ungefähr":

قرق قدر جامعى وار 40 Moscheen." II 277: 14 kırk kadar cāmi'i var "(Der Ort) hat an die

او یتمش قدر اسکى 200: 21 f. yetmiş kadar eski ev "ungefähr 70 alte Häuser"

4. in Verbindung mit 'aded "an der Zahl, Stück":

قرق عدد مكتب صبيانى وارد 297: 25 қırkar 'aded mekteb-i şibyānī vardır "Die Zahl der Knabenschulen ist 40."

قرق بيك عجم عسكري II 288: 1 kırk biñ 'Acem 'askeri

5. in Verbindung mit Einern (und):

قرق درت قدر qırq-dört qadar "an die 42"?

Stets "metonymieverdächtig" sind die Zahlen بیك biñ, بیك بىر biñbir, قرق بیك biñ und بىك بىر biñbir.

II 297: 18 biñ atlı alarak "mit 1000 Reitern ..."

Auch offensichtlich nur metonymisch zu verstehen sind wohl Zahlen wie:

يوز كره يوز بيك III 174:2 2 yüz ker(r)re yüz biñ "Millionen", d. h. "eine unglaublich große Anzahl"

اویله بر اولو یایلا قدردر که ایچنده اون ایکی کره يوز بيك آدم و يوز كره يوز بيك III 174: 22-24=ult. öyle bir ulu yayla կաdardır ki içinde on iki kere yüz biñ ādem ve yüz kere yüz biñ hayvānāt vus'at üzere seyrān u deverān ēderler "... ist eine so große (Hoch)ebene, dass sich dort zwölf Mal hunderttausend Menschen und hundertmal hunderttausend Menschen tummeln können."

Eine Eigenheit 'Evliyās ist die, dass er manchmal nach offensichtlich metonymisch gebrauchten Zahlen weiterzählt oder Teile angibt, wobei dann offensichtlich nicht metonymisch gebrauchte Zahlen folgen. Vielleicht wären diese Fälle eher Probleme für Psychologen als für Osmanisten!

Wo 'Evliyā keine Zahlen nennt, sondern, wie z. B. vom Einkommen nur mit Adjektiven wie beim Einkommen eines Beamten agiert, wird gelegentlich auch die Übersetzung dieser Angaben selber wieder zum Problem:

قضای ناکھانئ آسمانی IV 151: 2 қаzā-i nāgehānī āsūmānī "unerwartet einträgliches Richteramt".

## Kategorie 15

Wörter aus der Sprache des bereisten Landes, wobei sich sogar persische Wörter nicht immer leicht identifizieren lassen, von Wörtern aus weniger geläufigen Sprachen ganz zu schweigen.

Manchmal erklärt 'Evliyā diese Ausdrücke, oft aber auch nicht.

ایکی یوز یکی سوار آدم II 276 iki yüz yeki süvār ādem II 276:16 Steingass 1535 *A single cavalier, one unequalled in the army, a hero, d. h. "schneidige Burschen".*

کلنتر II 313: 13 kelenter ca. Ortsvorsteher.

Das Wort ist aserbeidschanisch, doch konnte ich es in keinem aserbeidschanischen Wörterbuch finden, wohl aber im 5. Bd. (1981) S. 336 der 1976-1987 in Baku erschienenen *Aserbeidschanischen Sowjetenzyklopädie*. Dort heißt es, dass der Ausdruck im "Mittelalter" in einigen Ländern des "Nahen Ostens" als Titel der obersten Verwaltungsbeamten einer Stadt gebraucht wurde.

## Kategorie 16

Uu geographische Namen, von denen offenbar sehr viele noch gar nicht identifiziert sind, kommen auch solche mit anderer Lautung. Zum Teil handelt es sich dabei um offensichtliche volksetymologische Formen, zum Teil um lokal verwendete Namen und zum Teil um Namen aus anderen Sprachen als dem Türkischen:

كرش VIII 30:4 Kerş: statt und neben كرج VIII 30:ult. Kerç.

وَانْ تَحْتَ IV 126:16 et al. Taht(i)vān statt: طاطوان Ṭatvān.

وارِ عَهْدَمَارِ IV 130:pu. ‘Ahdi/imvār statt: آخطمار Āhtamār.

Eine außerordentlich wichtige Angabe ist die des osmanischen Namens der ungarischen Stadt Pécs (Fünfkirchen), nach der der berühmte Historiker Peçūyī benannt ist.

Ich habe die leidige Affäre über die Kontroverse bezüglich der Aussprache dieses Historikers miterlebt, die neben anderen Meinungsverschiedenheiten zum Abgang des besten Osmanisten des vergangenen Jahrhunderts, wenn nicht aller Zeiten, meines verehrten und unerreichten Lehrers Richard F. Kreutels, der mich zutiefst erschütterte, miterlebt. Ein halbes Jahrhundert später hatte ich die Chance, diese Affäre ins rechte Licht zu rücken. (Prokosch 2014). Ich glaube, in diesem Aufsatz Kreutels These, dass der Name پچوی auf zweierlei Art zu lesen ist, und zwar Peçūy als der Name der Stadt und Peçūyī als der Name des nach dieser Stadt benannten Historikers, bündig bewiesen zu haben. Es würde daher an sich keines weiteren Beweises mehr bedürfen. Weil ihn aber ’Evliyā VIII 250: 11 auch erbringt, und zwar durch ein Epitheton – was ich damals noch nicht wusste – so kann ich nicht umhin, dies hier nachzutragen: VIII 250: 5 erwähnt ’Evliyā ganz nüchtern

سرم پچوی Peçūy-ı Sirem "das syrmische Peçūy/Pecs/Fünfkirchen"

und einige Zeilen darauf VIII 250:11

دلجوی پچوی Peçūy-ı dilcūy "das herzerfreuende Peçūy",

und dieses reimende Epitheton lässt nicht mehr den Schimmer eines Zwei-

fels darüber zu, wie 'Evliyā diesen Ortsnamen ausgesprochen hat. Und damit ist natürlich auch der Unsinn des Ortsnamens und der gleichlautenden Bezeichnung ihres Einwohners aus der Welt geschafft.

Hammer-Purgstall, dem die Osmanistik so ungeheuer viel zu verdanken hat, verdient es auch nicht, dass man diesen Lapsus von Generation zu Generation weiterreicht, was bis vor nicht allzu langer Zeit sowohl in der Türkei als auch im "Ausland" immer wieder geschehen ist.

## Kategorie 17

Nomina intensiva auf -istān:<sup>19</sup>

Diese Kategorie wirft kaum Probleme auf, sondern ist nur das Produkt einer besonderen Vorliebe 'Evliyās für diese Bildung. Ein Teil der von ihm mit -istān gebildeten Wörter ist sicher osmanisches Allgemeingut, auch wenn diese Bildungen in den Wörterbüchern nicht angegeben sind, auf alle trifft das aber ebenso sicher nicht zu, so dass eine erkleckliche Zahl wohl als individuelle Bildungen anzusehen sind.

اورمانستان ایچنده III 42: 2 ormanistān içinde "im tiefsten Wald"

چنارستان VIII 142: 12 çenāristān "Platanenhain"

چولستان ایچنده III 61: 11 + 63: 19 + 145: 12 çöllistān içinde "in einer ganz und gar abgelegenen Gegend"

خرابستان III 150: 19 ḥarābistān "ganz und gar abgelegene/verlassene Gegend (wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen)"

<sup>19</sup> Bußmann (1990: 348) verwendet diese Bezeichnung nur beim Verb; doch trifft "Augmentativ" (Bußmann 1990: 111) auf -istān nicht zu.

Sie können auch mit dem "Simplex" kombiniert werden:

چول و چولستان III 63: 19 çöl ü çölistān "Wüstenei"

Die Nomina, von denen diese Bildungen abgeleitet sind, können arabischer, persischer oder türkischer Herkunft sein.

‘عَمَارِسْتَانٌ’ imāristān: prinzipiell "bewohntes Gebiet", dann "wohlbestellte Fläche" etc.

In einem verneinten Satz:

يَانَدَهُ اصْلًا عَمَارِسْتَانٌ يُوقَدَرُ IV 129: 4f. yanında ’aşla ‘imāristān yokdur. "befindet sich in einem vollkommen unbewohnten Gebiet / in einer absoluten Einöde."

أَوْلَكَهُ سَى عَمَارِسْتَانَدَرْ II 289: 2f. (Levend) ülkesi ‘imāristāndır. "Das Gebiet Levend ist allenthalben wohlbestellt." عَمَارِسْتَانٌ ist also als eine Art Intensivum zu dem sonst verwendeten مَعْمُورٌ ma'mūr zu verstehen.

قُويَاخْسَتَانٌ VIII 392: 11 kuyahı/istān und Fußnote 4: қuyağı/istān "sehr unebenes Gelände"(?)

بَرْ كَوَهْ بُولَنْد سَنْكَسْتَانٌ III 151: 8 bir kūh-ı bülgend-i sengistān "ein hoher steiniger Berg"

سَنْكَسْتَانٌ بَرْ مَحَلَّدَه III 126: 24 sengistān bir mahal(l)de "in einer Gegend, in der es nichts als Steine gibt"

بَرْ كَوَهْ بَلَنْد سَنْكَسْتَانٌ III 151: 8 bir kūh-ı bülgend-i sengistān "auf einem hohen steinernen Berg"

بَرْ سَنْكَسْتَانٌ يَرَدَه III 166: 24 bir sengistān yerde "an einem steinigen Ort".

بَرْ خَيَابَانٌ كَلْسَتَانٌ اَچَرَه IV 271: 18f. bir ḥiyābān-ı güləstān içre "auf einem

Weg inmitten lauter Blumen".

IV 171: 1 شجرستان *şeceristān* (ca.:) "dicht mit Bäumen (und Sträuchern) bestandenes Areal".

Kann auch mit dem Suffix -li verbunden werden:

VIII 241: 9 kākilistānlı serāy "ein Palast mit vielen Wasserpflanzen (in Wasserbecken)".

Offenbar etwas andere Verwendung des Suffixes findet sich in:

IV 138: 11 cāmi‘, mescid, medrese, hān ve- sā’ir ‘imāristān "Freitagsmoscheen, (gewöhnliche) Moscheen, Koranschule, Herberge und andere öffentliche Gebäude".

Nicht in diese Kategorie gehören natürlich Bildungen wie مزارستان *mazaristān*, in denen -istān den Ort und nicht die Intensität bezeichnet.

## Kategorie 18

Spezielle Bezeichnungen für Waren, die damals in einem osmanischen Basar angeboten wurden, kommen bei 'Evliyā häufig vor, sind aber in vielen Fällen kaum zu verifizieren, auch wenn die Wörter an sich keinerlei Probleme aufwerfen. Dazu gehören vor allem die verschiedensten Arten von Früchten, Gemüsearten etc. etc. wie etwa:

‘ Abbası و ملجه آرمودلری *Abbāsī ve m.l.ce armudları* beide II 297: 10f.

'Evliyā war ein ausgesprochener Gourmet und ließ sich keine Gelegenheit entgehen, um seine Leser mit der Erwähnung ausgesuchter Köstlichkeiten zu erfreuen!

## Kategorie 19

Verallgemeinerung höchster Titel: Die – sehr häufigen – Beispiele sind mit großer Sicherheit einer saloppen Umgangssprache zuzuordnen. Das häufigste Beispiel sind die Titel "Şeyhü-l-İslām" und "Naḳibü-l-’Eşrāf". So führt ’Evliyā bei folgenden Orten einen "Şeyhü-l-İslām" an:

VIII 117: 5 (Kavala), 177: 22 (Drama), 193: 16 (Yeñişehir) 230: ult. Ağrıboz (Livadya). 389: 18 (Rethymno);

und von folgenden Orten einen Naḳibü-l-’Eşrāf:

193: 16 (Yeñişehir), 117: 5f. (Kavala), 230: ult. Ağrıboz (Livadya), 389: 18 (Rethymno); 219: 11 sogar bei der Burg Ezdīn!

Diese Listen stellen nur einen winzigen Auszug aus dem freizügigen Angaben unseres Autors dar.

Außerdem gehören hierher aber auch die zahlreichen Stellen, wo ’Evliyā feststellt, dass es dort solche Ämter nicht gibt, vgl. VIII 213: 15 bei der Festung Fenerābād, mit dem Zusatz:

زیرا شهر معظم دکلدر zırā sehr-i mu‘azzam degildir! "weil es eben keine gewaltige, d. h. größere Stadt ist!"

Der Şeyhü-l-’İslām war im Osmanischen Reich der höchste geistliche Würdenträger und als solcher dem Großwesir gleichgestellt. Über die genauen Anfänge, die in die Zeit Sultan Muhammeds II. zurückreichen, gibt es verschiedene lautende Traditionen, aber im 17. Jahrhunderts war die Position dieses Amtsinhabers vollkommen klar. Es war der oberste Rang der ‘Ulemā,

der einzige und allein dem Müftī von Istanbul zustand.<sup>20</sup> Wenn also 'Evliyā – und er tut das immer und immer wieder bei Ortschaften, die im Vergleich zur Hauptstadt geradezu lächerlich sind! – von dem Şeyhü-l-'İslām einer anderen Ortschaft des Osmanischen Reiches spricht, dann kann es sich nur um einen umgangssprachlichen Usus handeln. Allerdings können wir durchaus annehmen, dass dieser Usus allgemein üblich war.

Ganz ähnlich verhält es sich bei der Bezeichnung "Nakībü-l-'Eşrāf". Dieses Amt wurde im Osmanischen Reich entweder von einem der beiden Kādī-'Asker oder vom Kādī von Istanbul verwaltet. Es galt im Allgemeinen als erblich, und zwar durch eine männliche oder weibliche(!) Linie, und daher war die Anzahl der Bewerber im Reich gewaltig. Die 'Eşrāf oder Seyyids konnten einen niederen Beruf ausüben, waren aber dennoch hochgeachtet. Sie durften später grüne Turbane tragen und durften nur von ihresgleichen verurteilt werden. Das Amt des Nakībü-l-'Eşrāf wurde von Sultan Bāyezīd II. (1481-1512) eingeführt.

In diese Sphäre der Sprache 'Evliyās gehört wohl auch der Gebrauch von Wörtern wie تخت taht "Thron" für schlicht und einfach "Amtssitz":

سانچاق بکی تختى VIII 389: 12 sancak begi tahti "der Amtssitz eines Sancaḳbegi".

## Kategorie 20

Morphologische Tautologie wie z. B. doppelte Pluralbildung, ist im Osmani-

---

20 Vgl. Gibb/Bowen 1950: 80 ff.

schen durchaus immer wieder anzutreffen; auffällig im Substandard des 'Evliyā ist eine ungewöhnliche Häufung dieses Phänomens.

Der Gebrauch arabischer gebrochener Pluralformen als Singular ist weder dem osmanischen Standard noch dem modernen Türkischen fremd. Ja, es kommt sogar vor, dass ein solcher gebrochener Plural als die allgemein übliche Singularform gebraucht wird, während der arabische Singular entweder selten gebraucht wird oder eine bestimmte Färbung der Bedeutung annimmt, vgl. tüccār und tācir.

Das führt dann automatisch dazu, dass der als Singular gebrauchte arabische Plural mit dem türkischen Pluralsuffix versehen wird, wenn er als Plural verstanden werden soll. Was im Stil des 'Evliyā auffällt, ist die weitaus größere Häufigkeit:

1. arabischer gebrochener Plural mit türkischem Pluralsuffix:

كفارلار VIII 177: 16 et al. küffārlar "Ungläubige"

تواریخ معتبرهالر VIII 142: 6 et al. tevārīh-i mu‘tebereler "in den maßgeblichen Geschichtswerken"

دکاکینلار VIII 196: 15 et al. dekākīnler "Kaufläden"

قرالار VIII 201: 10 et al. қurālar "Dörfer"

حکمالار VIII 251: 8 et al. һükemālar "Herrscher"

2. persischer Plural auf -ān mit türkischem Pluralsuffix:

مارتلوسانلار (so!) VIII 196: 15 martolosānlar "eine Art christliche Soldaten in Festungen"

3. arabischer gebrochener Plural mit persischem Pluralsuffix -ān:

عشاقان VIII 183: 9 ‘uṣṣākān "die Liebenden"

تجاران VIII 214: 20 tüccārān "Kaufleute"

gereimt:

خان تجاران 219: 9 + 242: 2 ḥān-ı tüccārān "die Herberge der Kaufleute"

اصنافان VIII 214: 21 ’eṣnāfān "Handwerker"

Sonderfall:

نيجه بيک حمار حميرانلر VIII 400: 11 nice biñ  
himār-ı hamīrānlar "gar viele tausend Esel".

Daneben kommen auch nicht pleonastische, aber durchaus ungebräuchliche (?) Plurale vor, wie VIII 129: 7 مدرسة عالمان medrese-i ‘ālimān (statt: علماء). Auch Kombination des femininen arabischen und des türkischen Pluralsuffixes kommt vor: VIII 199: 12 mahallātlar; vgl. aber auch NR 709b und Z 789a sowie VIII 302: 24 levāzīmātlar.

4. Kombination des arabischen Nomen loci mit persisch گاه (in der Form:

(کاه) = "-ort":

معبدگاه VIII 394: 13 ma‘bedgāh "Gebetshaus"

5. Kombination von persisch -gāh und türkischem yeri = "-ort":

شهرک بر تفرج کاه يرى VIII 204: 11f. şehriñ bir teferrücgāh yéri "ein Vergnügungsort der Stadt"

6. Kombination von كوچوك küçük und Substantiv mit Diminutivsuffix:

بر کوچوك قصبه جكدر VIII 218: 4f. bir küçük kasabacıkdır "ist ein kleines Städtchen".

كۈچۈك حمامچىك VIII 389: 1 küçük hammāmcik (!) "ein kleines Bad"

بر كۈچۈك قاليونجوق III 108:10 bir küçük қalyoncuk "ein kleines Schiff"

7. Bei der Angabe des Jahres sehr häufig:

سنە sene + Jahreszahl + تارىخىنده tārīhinde:

سنە 776 VIII 126: 20 sene 776 tārīhinde "im Jahre 776"

Weitere Pleonasmen:

صيف و شتاده نىچە يىلىرىنە اصلاً كونش دوقىنمىز يىلىرى وار VIII 210: 9f. şayf u şitāda niçe yerlerine 'aşla güneş dokunmaz yerleri var. "Dort gibt es Plätze, wo sommers und winters nie die Sonne hinkommt."

بانيسى لقا قىزى زىدين بناسىدەر VIII 219: 6 bānisi L.ka kızı Z. dīn bināsider. "wurde von Z.dīn, der Tochter des L.ka erbaut".

مترس ايلمك قابل امكان دكىل VIII 390: 5 meteris eylemek kābil-i 'imkān değil. "Es ist unmöglich, einen Wall zu errichten."

## Kategorie 21

Auch für die Wiedergabe ganz einfacher Ausdrücke verwendet 'Evliyā eine Vielfalt von Wörtern, so bei der Einleitung von Aufzählungen mit "insgesamt sind es / gibt es", die alle mit dem Possessivsuffix der 3. Person Singular versehen sind:

امتاسى VIII 241: 5 et al. 'emtāsi

اولانجهسى VIII 218: 7 et al. olancası

اولاندەسى VIII 218: 8 et al. olandası

اولانىسى VIII 241: 20 et al. olanısı

بارداسى VIII 241: 20 et al. bardası  
بارىسى VIII 218: 7 et al. barısı+ Dank. 16  
دوکلى VIII 222: 23 et al. dükeli  
دوکلىسى VIII 234: 19 et al. dükelisi  
جعاسى VIII 241: 20 et al. cem'a/āsı  
جملتاسى VIII 235: 7 et al. cümletası/cümletesi (?)  
جمله VIII 190: 10 cümle  
جملهسى VIII 234: 12 et al. cümlesi  
عمومىسى VIII 391: 12 et al. 'umūmīsı  
قموسى VIII 234: 19 et al. қamusı  
هاموسى VIII 218: 9 et al. hamusı  
هېپسى VIII 235: 2 et al. hep(i)si  
يکونىسى VIII 241: 18 et al. yekünisi/yekünisi (?)

aber:

جمله بىر VIII 246: 7f. et al. cümle bir insgesamt gibt es nur ein-/einzig- mit  
dem Zusatz: غىرى آثار بناسى يوق: ğayrı 'äsär binası yoq!

Hingegen heißt es bei der Auswahl:

جملدا VIII 241: 10 cümleden "von diesen / davon" (eine Auswahl) z. B.  
"die schönsten davon (sind) ..."

## Kategorie 22

Patronymika:

1. für Muslime mit 'Elif und 'Izāfet-i:

VIII 203: 18 Қoca Mi'mār Sinān 'ibn-i  
'Abdü-l-Menān Ağa

VIII 116: 13f. һаzret-i Ze-  
kerīyā - 'aleyhi-s-selām - 'ibn-i Mātān 'ibn-i Feylākūs.

Ob das anlautende 'i- nach Vokalen tatsächlich auch gelautet wurde, muss offen bleiben:

VIII 188: 2f. Süleymān 'ibn-i Orhān Gāzī ('i)bn-i  
Orhān Gāzī

VIII 193: 9 Murād-ı şānī ('i)bn-i Çelebi  
Muhammed Hān

VIII 397: 6 es-Sultān(ü) Muhammed  
Hān 'ibn-i 'Ibrāhīm Hān

2. für Nichtmuslime:

VIII 188: 21 Romaniya veled Masklor(?) ve-  
led Likay.

## Kategorie 23

Zur Bildung phraseologischer Verben, laut Wörterbücher mit persischem Präsensstamm, gebraucht 'Evliyā nicht selten den Perfektstamm:

VIII 31:17 lenger-endāht olmak statt  
لنکر انداخت اولمک  
lenger-endāz olmak "Anker werfen", vgl. NR 708b, Z 795c, Çağbayır  
3: 2955.

## Kategorie 24

Ausdrücke, von denen 'Evliyā einige immer wieder verwendet, sind in den Wörterbüchern einfach nicht belegt. Die rege Tätigkeit von Verfassern neuer osmanischer Wörterbücher in der Türkei lässt allerdings hoffen, dass sich diese Lücken noch etwas schließen werden.

Der häufigste dieser Ausdrücke ist غريب دوست III 203: 16, VIII 191: 8 et al. ḡarīb-dō/ūst, den unser Autor immer wieder auf freundliche Bewohner der von ihm bereisten Länder verwendet. Die Bedeutung "fremdenfreundlich/gastfreundlich" drängt sich immer auf, konnte von mir aber in keinem Nachschlagewerk gefunden werden. Auch das hervorragende Pionierwerk *An Evliya Çelebi Glossary* von Robert Dankoff (1991) verzeichnet es nicht, ebenso wenig halfen osmanische oder persische Wörterbücher.

Ähnlich verhält es sich mit dem Ausdruck غريب هيئت III 348: 17 ḡarīb-hey'et, der viel seltener vorkommt und bei dem sich die – nirgends belegte – Bedeutung "gut aussehend" aufdrängt.

Andererseits darf man 'Evliyā zutrauen, dass er um des Reimes willen eine Wortform leicht verändert, aber auch das ist bei der gegenwärtigen Möglichkeit, solche Wörter nachzuschlagen, nicht zwingend zu beweisen:

اوچ کوندہ جمیع عساکیر اسلام و نیجه کرہ یوز بیک غزات ذخایرات و مهمات  
لوازماتلری علی التعجیل قدرغهله تحمیل ایدوب VIII 376: 8f. üč günde  
cemī‘ asākīr-i 'Islām ve nīce kerre yüz biñ ġuzāt zahā'irāt ve mühimmāt-i  
levāzımātları 'ale-t-ta‘cıl ķadırğalara taħmil édüb "Drei Tage lang verlu-

den die islamischen Kämpfer und viele hunderttausend von Glaubenskriegern den Proviant, das Kriegsgerät und alles Zubehör in aller Eile auf die Galeeren und ..."

Eine weitere Lücke klafft in den Wörterbüchern bei Nachahmung von Tieraufzügen, die ja in den verschiedenen Sprachen oft weit auseinandergeht. Die Nachahmung des Lautes des Hundes als «عف عف» صداسی II 18: 17 (Danışman IV 116: 5 als [av, av] sesi wiedergegeben) scheint weder in Z noch in NR oder Steuerwald auf.

Ganz anders verhält es sich mit dem Ortsnamen II 403: 3, 414: 22f., 415: 3 et al., wo sich heute die dialektale Form durchgesetzt hat, während 'Evliyā die ursprünglich korrekte Form verwendet, vgl. İÁ III: 357 s. v. ÇANKIRI.

## Kategorie 25

Nicht spezifisch 'Evliyā, aber im Fahrtenbuch besonders häufig ist die Erwähnung der orientalischen Geste des Erstaunens, die darin besteht, dass der Erstaunende den Finger an den Mund legt:

انکشت بر دهان / دهن اولمك engüşt ber dehā/en ol-

Die Wendung ist dem Persischen entnommen:

انگشت بر دهان نهادن angoşt bar dahān nehādan Steingass 114b.

'Evliyās Vorliebe, Erstaunliches und Kurioses zu berichten ist natürlich der Grund dafür, dass die Wendung im "Fahrtenbuch" besonders häufig vorkommt:

پاشا کورمدن انکشت بر دهن اولدی IV 153: 7 paşa görmeden ungüşt ber dehen oldu "Als der Pascha das sah, da legte er vor (lauter) Erstaunen den Finger an den Mund."

Solche Beschreibungen führen uns natürlich auch die Mentalität plastisch vor Augen: Der hohe Herr gibt sich also keinesfalls blasiert, wie man das im Westen vielleicht erwartet hätte, sondern versucht gar nicht, sein Staunen zu vertuschen!"

Weder bei Steingass noch NR 343a oder Z finde ich einen Hinweis darauf, dass diese Wendung auch zur Beschreibung großen Schreckens sein kann, vgl.

دهشتن انکشت بر دهان اولدی IV 67: 24 dehşetden engüşt ber dehān oldu ca.: "er kam aus dem Schrecken gar nicht mehr heraus".



## Bibliographie

- Ayverdi, İlhan: Asırlar boyu târihî seyri içinde Misalli Büyük Türkçe Sözlük, 3 Bde., 2. Aufl. İstanbul 2006.
- Babinger, Franz: Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke. Leipzig 1927.
- Banguoğlu, Tahsin: Altosmanische Sprachstudien zu Sühey'l-ü Nevbahar. Breslau 1938.
- Browne, Edward G.: A Literary History of Persia. 4 vols. Cambridge 1921/1969.
- Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart 1990.
- Çağbayır, Yaşar: Orhun Yazalarından Günümüze Türkiye Türkçesinin Söz Varlığı Ötüken Türkçe Sözlük. 5 Bände. İstanbul 2007.
- Dankoff, Robert: An Evliya Çelebi glossary: unusual, dialectal and foreign words in the Seyhat-name. Harvard 1991.
- Danışman, Z.: Naîmâ Târihi, 6 Bände. İstanbul 1967.
- Deny, Jean: Grammaire de la langue turque dialecte osmanli. Paris 1921.
- Derleme Sözlüğü. Ankara 1963-1982.
- Duda H. W. Die Sprache der Qyrq Vezir-Erzählungen, I. Teil Formenlehre. Leipzig 1930.
- Freytag: Georgii Freytagii Lexicon-Latinum etc. 4 Bände. Nachdruck Beirut 1975.
- Gibb/Bowen: Sir Hamilton Gibb and Harold Bowen. Islamic Society and the West. 2 Bände. London 1950/1969.
- GOR = Joseph von Hammer-Purgstall. Geschichte des osmanischen Reiches. 10 Bände. Graz 1963. (Veröffentlichungen der Hammer-Purgstall-Gesellschaft, hg. von F. Sauer I).

- Heuser-Şevket: Türkisch-Deutsches Wörterbuch. 5. verb. Aufl. Wiesbaden 1962.
- İA = İslâm Ansiklopedisi 13 in 15 Bänden. İstanbul 1965-1986.
- Kanar, Mehmet: Arap Harfli Alfabetik Osmanlı Türkçesi Sözlüğü. İstanbul 2010.
- Kissling, H. J.: Osmanisch-Türkische Grammatik. Wiesbaden 1960.
- Kißling, H. J.: Die Sprache des 'Aşıkpaşazade. Breslau 1936.
- Kraelitz, Friedrich: Osmanische Urkunden in türkischer Sprache aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Beitrag zur osmanischen Diplomatik. Wien 1921.
- Kreutel, Richard F.: Zwischen Paschas und Generälen. Osmanische Geschichtsschreiber, Band 5. Graz 1966.
- Kreutel, Richard F.: Die Autobiographie des Dolmetschers 'Osmān Ağa aus Temeschwar. Der Text des Londoner Autographen in normalisierter Rechtschreibung herausgegeben von Richard F. Kreutel. New Series XXVIII printed for the Trustees of the E.J.W. Gibb Memorial. 1980.
- Kreutel, Richard F. / Teply, Karl: Kara Mustafa vor Wien. Das türkische Tagebuch der Belagerung Wiens 1683, verfasst vom Zeremonienmeister der Hohen Pforte. Osmanische Geschichtsschreiber, Neue Folge Band 1. Graz: 1982.
- Kreutel, Richard F. / Prokosch, Erich / Teply, Karl: Im Reich des Goldenen Apfels. Des türkischen Weltenbummlers Evliyâ Çelebi denkwürdige Reise in das Giaurenland und in die Stadt und Festung Wien anno 1665. Osmanische Geschichtsschreiber, Neue Folge Band 2. Graz 1988.
- LFR = Kahane, Henry / Kahane, Renée / Tietze, Andreas: The Lingua Franca in the Levant. Urbana 1958.
- Lûgat = Osmanlica Türkçe Ansiklopedik Büyük Lûgat edd. Abdullah Yeğin, Abdulkadir Badıllı, Hekimoğlu İsmail, İlham Çalım. İstanbul 1985.
- Meninski = Franz von Mesgnien-Meninski: Thesaurus linguarum orientalium turcicae, arabicae, persicae etc. 3 Bände. Wien/İstanbul 1680/2000.

- Németh, J.: Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens. Sofia 1956.
- Németh, J.: Die Türken von Vidin. Sprache, Folklore, Religion. Budapest 1965.
- NR = New Redhouse Turkish-English Dictionary / Redhouse Yeni Türkçe-İngilizce Sözlük. 12. Aufl. İstanbul 1991.
- Özön = Mustafa Nihat Özön: Osmanlıca-Türkçe Sözlük, 6. Aufl. İstanbul 1979.
- Prokosch, Erich: Das Westrumelische aus historischer Sicht. Österreichische Osthefte, 21/2, 1979: 100-104.
- Prokosch, Erich: Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen unter besonderer Berücksichtigung des Vulgärosmanisch-Türkischen. Freiburg 1980.
- Prokosch, Erich: Zur Ableitung der osmanischen Wörter in der Sprache der Serben und der Kroaten. Österreichische Osthefte, 27/1, 1985: 78-81.
- Prokosch, Erich: Das Westrumelische – vom Prestigedialekt zur Sprachinsel. In: K. Sornig / D.W. Halwachs / Ch. Penzinger / G. Ambrosch. Hrsg. Linguistics with a Human Face. Festschrift für Norman Denison zum 70. Geburtstag. Graz 1995: 323-330.
- Prokosch, Erich: 'Evliyā-Çelebi-Glossar zur Handschrift Yıldız 75r-166r und 360v-450v. 2. verb. Aufl. Graz 2004.
- Prokosch, Erich: Supplement zu den osmanisch-türkischen Grammatiken unter besonderer Berücksichtigung der Sprache um 1900 und weitgehendem Ausschluss des Substandards. Mit einem Anhang über die Wörterbücher. Graz 2005.
- Prokosch, Erich: Tschaghataische Grammatik unter Berücksichtigung des Substandards. Graz 2009.
- Prokosch, Erich: Die Namensformen ungarischer Orte im Osmanisch-Türkischen auf -in und der Name des osmanischen Geschichtsschreibers İbrāhīm-i Peçūyī. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, 104, 2014: 151-164.

- Prokosch, Erich: Der zweigehörnte Alexander: Eine falsche Übersetzung, die die Zeiten überdauert hat. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, 107, 2017: 277-287.
- Steingass, Francis S.: A Comprehensive Persian-English Dictionary. Beirut 1892/1970.
- Steuerwald, Karl: Türkisch-deutsches Wörterbuch / Türkçe-Almanca Sözlük. 2. verb. u. erw. Aufl. Wiesbaden 1988.
- TDVİ = Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi. 44 Bde. İstanbul 1988-2013.
- Türkçe Sözlük, 10. Aufl. Ankara 2005 (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu).
- Uzunçarşılı, Osmanlı Devletinin Merkez ve Bahriye Teşkilâtı. Ankara 1948.
- Vullers, Ioannis Augusti: Lexicon Persico-Latinum etymologicum. 3 Bände. Bonn/Graz 1867/1962.
- Wehr, Hans: Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. Arabisch-Deutsch. 5. Aufl. Wiesbaden 1985.
- Z = Zenker Julius Th.: Türkisch-arabisch-persisches Wörterbuch. 2 Bände. Leipzig 1866-1876.